

Jahresbericht 2024
Kommunales Integrationszentrum
Münster

Inhalt

Vorwort	4
Einleitung	5
1. Über das Kommunale Integrationszentrum Münster	6
1.1 Gründung, Betrieb und Organisation	6
1.2 Interne und externe Expertise	6
1.3 Prinzip „Netzwerke und Kooperationen“	6
1.4 Unser Team	7
2. Migrationsleitbild	10
3. Kommunales Integrationsmanagement	11
3.1 Baustein 2 – Case Management	11
3.2 Case Management im Kommunalen Integrationszentrum Münster	12
3.3 Strategischer Overhead	12
3.4 Prozesse und Netzwerke	13
3.5 Fazit	13
4. Erziehungs- und Bildungspartnerschaften/Elementarbereich	14
4.1 Landesprogramm „Griffbereit“	14
4.2 Medientaschen	15
4.3 Workshop für Sprach-Kitas	15
5. Schulische Bildung	16
5.1 Angebote für Lehrkräfte	16
5.1.1 Sprachbildungsnetzwerk: Bildungserfolg braucht Bildungssprache	16
5.1.2 Digitale Modulschulung: Fit im Fachunterricht durch sprachsensiblen Unterricht	16
5.1.3 Schulinterne Lehrkräftefortbildung	16
5.1.4 Fachtag „Rassismus im Schulkontext“	16
5.2 Ringvorlesung im Sommersemester 2024	17
5.3 Rise – Resilienz in der Schule entwickeln	18
5.4 Landesprogramm Rucksack Schule: Ein Elternmitwirkungs- und Sprachbildungsprogramm	19
5.5 Förderung von Mehrsprachigkeit	20
6.5.1 Internationaler Tag der Muttersprache	20
6.5.2 Europäischer Tag der Sprachen	20
5.6 Mentoringprogramm „Balu und Du“	21
5.7 Antiromasmus: Roma-Fest	22
5.8 Netzwerk: Lehrkräfte an Kommunalen Integrationszentren	23

6. Übergang Schule-Beruf	24
6.1 Kooperation mit dem La Vie	24
6.2 Midi-Pitch	25
7. Rassismuskritische Arbeit	26
7.1 Wochen gegen Rassismus	26
7.2 Netzwerk Rassismuskritik	27
7.3 ECCAR	27
7.4 KommA – Kommunale Allianzen und Strategien gegen Rassismus und Hass	27
8. Handlungsfeld Zivilgesellschaftliches Engagement	28
8.1 KOMM-AN NRW	28
8.1.1 KOMM-AN Programmteil I	28
8.1.2 KOMM-AN Programmteil II	30
8.2 Arbeit mit Migranten*innenselbstorganisationen (MSO)	34
8.2.1 Förderung	34
8.2.2 Beratung	35
8.2.3 Tag der MSO	36
8.2.4 MSO-Datenbank	37
8.3 Sprachmittlungspool	38
8.4 Interkulturelles Fest	42
9. Impressum	43
10. Abkürzungen	43

Vorwort

Das Kommunale Integrationszentrum ist Teil eines landesweiten und flächendeckenden Netzwerkes für Integration in den Kommunen auf der Grundlage des Gesetzes zur Teilhabe und Integration des Landes NRW. Sowohl das Integrationsministerium als auch das Schulministerium fördern die Einrichtung.

Übergeordnetes Ziel der Arbeit ist die gleichberechtigte Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen am öffentlichen Leben in Münster. Die Handlungsfelder und Arbeitsschwerpunkte richten sich an den vom Land NRW initiierten Programmen und dem vom Rat der Stadt Münster beschlossenen Migrationsleitbild aus. Dabei handelt es sich um fach- und ressortübergreifende Aktivitäten der Stadtverwaltung sowie die Förderung von Initiativen und Vereinen. Migrationssensible Bildungsarbeit und die Aktivierung der Stadtgesellschaft durch partizipative Prozesse, konstruktive Dialoge und eine Kultur des Miteinanders liegen im Fokus. Die Aufgaben des Kommunalen Integrationszentrums sind dabei so bunt und vielfältig wie das Leben in Münster.

Seit 2022 ist das Kommunale Integrationszentrum Teil des Amtes für Migration und Integration der Stadt Münster. Die Fusion hat eine Einheit geschaffen aus der Ausländerbehörde mit ihrer kommunalen Ermöglichungskultur und dem Kommunalen Integrationszentrum mit seiner konzeptionellen und partizipativen Arbeit als Dach/Klammer von Integrationsarbeit und damit die Basis für eine gelingende Integration schaffenden Verwaltungsaufgabe.

Neue Wege sind nicht einfach, der Rückblick zeigt jedoch, dass Wandel erfolgreich sein kann, neue Perspektiven eröffnet und Dynamiken entwickelt, aber auch, dass die kritische Auseinandersetzung mit den eigenen Strukturen und deren Wirkungen essentiell für eine gute und nachhaltige Aufgabenwahrnehmung sind.

Wir sagen Danke an die Leitung des Kommunalen Integrationszentrums und an das gesamte Team.



Christine Zeller
Beigeordnete für Finanzen,
Beteiligungen, Integration
und Stiftungen



Helga Sonntag
Amtsleiterin

Einleitung



Dr. Ipek Wiesmann

Das Jahr 2024 war für das Kommunale Integrationszentrum Münster ein ereignisreiches und erfolgreiches Jahr. Besonders im Fokus stand dabei der Prozess zur Entwicklung des Migrationsleitbilds für Münster, der 2023 begann und im vergangenen Jahr seine Hochphase erlebte. In zahlreichen Workshops mit der Stadtgesellschaft, Vereinen, Migrant*innen-selbstorganisationen (MSOs), der Verwaltung und weiteren Akteur*innen konnten wir gemeinsam wesentliche Inhalte erarbeiten, auswerten und mit wissenschaftlicher Begleitung zu konkreten Maßnahmen verdichten. Anfang 2025 wurde das Migrationsleitbild vom Rat der Stadt Münster verabschiedet, und damit legen wir den Grundstein für die Gestaltung der kommunalen Integrationsarbeit bis 2030.

Parallel dazu entwickelten wir die Schwerpunkte und Ziele unserer Arbeit weiter. Im Bildungsbereich setzten wir unsere enge Zusammenarbeit mit Lehrkräften fort und führten zahlreiche Workshops durch. Zudem wurden bewährte Landesprogramme wie „Rucksack Schule“ erfolgreich weitergeführt. Auch im Bereich der Elternbegleitung konnten wir wichtige Impulse setzen. Das Kommunale Integrationsmanagement (KIM) war bis zum Jahresende voll besetzt und hat zahlreiche Beratungen durchgeführt, Lösungswege aufgezeigt und strukturelle Lücken analysiert. Ein besonderer Fokus lag darauf, amtsinterne Prozesse effizienter zu gestalten und Doppelstrukturen zu vermeiden. Ein Meilenstein in unserer inhaltlichen Weiterentwicklung war die Überarbeitung des Fachkonzepts zum Case-Management, das erstmals seit seiner Erstellung im Jahr 2021 aktualisiert wurde. Dies geschah auf Grundlage der Erfahrungen aus der Praxis und der Bedarfe, die sich in Gesprächen mit unseren Klient*innen gezeigt haben.

Auch in der Öffentlichkeitsarbeit konnten wir neue Formate etablieren. Die Münsteraner Wochen gegen Rassismus wurden durch eine Juryarbeit zur Auswahl von Förderprojekten ergänzt. Ein besonderes Highlight war die große Auftaktveranstaltung in der Stadtbücherei, die öffentlichkeitswirksam neue Akzente setzte und so erfolgreich war, dass sie in den kommenden Jahren fortgeführt wird. Zudem war die Ringvorlesung 2024 ein herausragendes Ereignis – mit hochkarätigen Podiumsgästen, einer großen Teilnehmendenzahl und einer erfolgreichen digitalen Anbindung zur Erhöhung der Reichweite.

Mit dem Rückblick auf dieses bewegte Jahr blicken wir zugleich nach vorn: 2025 wird das Kommunale Integrationszentrum die gewonnenen Erkenntnisse auswerten und mit neuen Verantwortungen sowie bewährten Aufgaben weiterführen.

Mein besonderer Dank gilt dem gesamten Team des Kommunalen Integrationszentrums Münster. Sein Engagement, seine Expertise und sein Einsatz haben all diese Erfolge erst möglich gemacht.

Ich freue mich auf die gemeinsame Arbeit im kommenden Jahr!

1. Über das Kommunale Integrationszentrum Münster

1.1 Gründung, Betrieb und Organisation

Die gesellschaftliche Teilhabe verbessern und strukturelle Benachteiligung abbauen – diesen Auftrag hat das Land Nordrhein-Westfalen im Teilhabe- und Integrationsgesetz festgeschrieben. Den Kreisen und kreisfreien Städten, die über ein Integrationskonzept verfügen, wurde eine umfangreiche Förderung für den Betrieb kommunaler Integrationszentren zugesagt. Auf Grundlage des „Leitbildes Migration und Integration“ wurde das Kommunale Integrationszentrum Münster (KI) am 1. August 2013 mit vier Mitarbeitenden eingerichtet – hat also im Jahr 2024 bereits seinen 11. Geburtstag gefeiert. Im Laufe der Zeit sind sowohl die Aufgaben vielfältiger geworden als auch die Förderung des Landes gewachsen, sodass mittlerweile 19 Sozialwissenschaftler*innen, Lehrkräfte und Verwaltungsmitarbeitende im KI tätig sind. Ausgerichtet ist die Arbeit an den Schwerpunkten, die regelmäßig mit dem Land NRW vereinbart werden, und an den Zielen des Migrationsleitbildes. Das Team wird häufig von Praktikant*innen aus sozialwissenschaftlichen Studiengängen oder des kommunalen Verwaltungsdienstes unterstützt.

Das KI bildet gemeinsam mit der Ausländerbehörde das Amt für Migration und Integration in der Stadtverwaltung Münster und ist dem Dezernat für Finanzen, Beteiligungen und Integration zugeordnet. Landesweit gibt es eine intensive Vernetzung und Begleitung durch das Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration und das Ministerium für Schule und Bildung mit der Landesstelle Schulische Integration.

1.2 Interne und externe Expertise

Das multiprofessionelle Team des KI bringt ein breites Spektrum an Fachwissen und Erfahrungen mit. Neben regelmäßigen Fortbildungen und Qualifizierungen sowie einer engen Zusammenarbeit ermöglicht das teaminterne Format „Fachaustausch“ eine gemeinsame Bearbeitung aktueller Fragen und Herausforderungen.

Externe Unterstützung leistet unter anderem der Fachbeirat, der bereits kurz nach der Gründung des KI gebildet wurde. Hier stehen Expert*innen aus anderen Fachämtern, Hochschulen und der Zivilgesellschaft in vierteljährlichen Sitzungen als Berater*innen und „Sparringspartner*innen“ zum Programm und zur Strategie des KI zur Verfügung.

1.3 Prinzip „Netzwerke und Kooperationen“

Grundlegend für die Arbeitsweise des KI und dessen Erfolg ist eine weitreichende Zusammenarbeit und Vernetzung mit lokalen Akteur*innen und Organisationen. Zusätzlich zur landesweiten bzw. regionalen Vernetzung im KI-Verbund besteht eine intensive Zusammenarbeit mit Münsteraner Akteur*innen. Zum einen initiiert und organisiert das KI themen- oder veranstaltungsbezogene Arbeitsgruppen, um relevante Partner*innen zu beteiligen und deren Expertise einzubinden. Zum anderen findet ein intensiver Austausch in zahlreichen lokalen Gremien und Stadt(teil)entwicklungsprozessen statt, in denen die Leitung oder Mitarbeitende das KI vertreten. Die Perspektiven und Bedarfe aus dem Themenfeld „Migration und Integration“ wurden u.a. in folgenden Bereichen eingebracht: Global Nachhaltige Kommune, Lokale Demokratie stärken – Beteiligung weiterentwickeln, Quartiersgespräch Coerde-Zukunft, Gesundheitskonferenz, Istanbul-Konvention und Netzwerk Gender.

1.4 Unser Team

Das Team ist multiprofessionell aufgestellt. Wir arbeiten interdisziplinär zu verschiedenen Arbeitsbereichen zusammen.



Dr. Ipek Wiesmann

Leiterin Kommunales Integrationszentrum Münster
Theaterwissenschaftlerin B. A. & M. A.
Theaterpädagogin (Dr. phil.)

Tel. 02 51/4 92-70 80

E-Mail: WiesmannI@stadt-muenster.de

André Gunsthövel

Stellvertretender Leiter Kommunales Integrationszentrum
Diplom-Verwaltungswirt

Tel. 02 51/4 92-70 85

E-Mail: Gunsthoewel@stadt-muenster.de

Aufgabenschwerpunkt: Verwaltung, Haushalt, Betreuung der Praktika



Monica Balazs

Kauffrau für Büromanagement

Tel. 02 51/4 92-70 81

E-Mail: Balazs@stadt-muenster.de

Aufgabenschwerpunkt: Sekretariat, Teamassistentz KI, Verwaltungsassistentz KIM

Robert Below

Politikwissenschaftler, Historiker B. A.

Tel. 02 51/4 92-70 96

E-Mail: Below@stadt-muenster.de

Aufgabenschwerpunkt: Förderprogramm KOMM-AN NRW (Programmteil I), Qualifizierung, Austausch und Vernetzung von Ehrenamtlichen in der Migrationsarbeit

Jonas Borgmann

Soziologe B. A.

Tel. 02 51/4 92-70 88

E-Mail: KIM-MS@stadt-muenster.de

Aufgabenschwerpunkt: Koordination Kommunales Integrationsmanagement (KIM)

Melanie Meier-Hájek

Lehrerin für weiterführende Schulen (Sek. I/II)

Tel. 02 51/4 92-70 89

E-Mail: MeierHajek@stadt-muenster.de

Aufgabenschwerpunkt: Fachtage zu den Themen Antidiskriminierung, Demokratiebildung und Gedenkstättenfahrten, Kooperation mit der Systemberatung Extremismusprävention und Demokratiestärkung, Schulentwicklungsarbeit

Veronica Musardo

Pädagogische Mitarbeiterin

Tel. 02 51/4 92-70 94

E-Mail: Musardo@stadt-muenster.de

Aufgabenschwerpunkt: Schulische Integration, Mehrsprachigkeit und HSU, Antiromasmus, Ringvorlesung

Ximena Meza Correa-Flock

Diplom-Pädagogin

Tel. 02 51/4 92-70 58

E-Mail: Meza-Correa-Flock@stadt-muenster.de

Aufgabenschwerpunkt: Strategische Steuerung Migrationsleitbild und Integrationsmonitoring, Beratung der Migrantenselbstorganisationen, Datenbank der Migrantenselbstorganisationen und Glaubensgemeinschaften

Else Gellinek

Sprachwissenschaftlerin M. A./ Übersetzerin (IHK)

Tel. 02 51/4 92-70 59

E-Mail: GellinekE@stadt-muenster.de

Aufgabenschwerpunkt: Erziehungs- und Bildungspartnerschaften (Elementarbereich und OGS), Programme „Griffbereit“ und „Rucksack Kita“, Migrationssensible Fachberatung für Kitas und OGS

Ulrike Gottheil

*Soziale Arbeit B.A.
Systemische Beratung*

Tel. 02 51/4 92-70 66

E-Mail: gottheilulrike@stadt-muenster.de

Aufgabenschwerpunkt: Migrationssensibler Übergang Schule-Beruf

Paulina Kluge

Politikwissenschaftlerin, Magister

Tel. 02 51/4 92-70 82

E-Mail: KlugeP@stadt-muenster.de

Aufgabenschwerpunkt: Koordinierung und Qualifizierung des Sprachmittlungspools

Alesja Meiber

Dipl. Kauffrau

Tel. 02 51/4 92-70 77

E-Mail: Meiber@stadt-muenster.de

Aufgabenschwerpunkt: Finanzen, Umsetzung Migrationsleitbild

Thomas Meier Prati

Psychologe B. Sc.

Tel. 02 51/4 92-70 55

E-Mail: MeierPrati@stadt-muenster.de

Aufgabenschwerpunkt: Koordination Kommunales Integrationsmanagement (KIM)

Hannah Hempleman

*Migrationswissenschaftlerin, M. A.
Sozialarbeiterin, B. A.*

Tel. 02 51/4 92-70 92

E-Mail: Hempleman@stadt-muenster.de

Aufgabenschwerpunkt: Erziehungs- und Bildungspartnerschaften (Elementarbereich und OGS), Programme „Griffbereit“ und „Rucksack Kita“, Migrationssensible Fachberatung für Kitas und OGS

Susanne Jostameling

Diplom-Verwaltungswirtin und Soziologin M. A.

Tel. 02 51/4 92-70 87

E-Mail: Jostameling@stadt-muenster.de

Aufgabenschwerpunkt: Förderprogramm KOMM-AN NRW (Programmteil II), Förderung von Projekten und Maßnahmen für Geflüchtete und Neuzugewanderte, Netzwerkarbeit mit Einrichtungen in der Integrationsarbeit, Projektförderung

Birgit Kownatzki

Lehrerin für weiterführende Schulen (Sek. I/II)

Tel. 02 51/4 92-70 86

E-Mail: Kownatzki@stadt-muenster.de

Aufgabenschwerpunkt: Schulische Integration, Koordination Sprachbildungsnetzwerk Sek I/II, BK, WBK, „RiSe – Resilienz in der Schule entwickeln“, „Balu und Du“

Friederike Scheuermann

Grundschullehrerin

Tel. 02 51/4 92-70 63

E-Mail: Scheuermann@stadt-muenster.de

Aufgabenschwerpunkt: Schulische Integration, Rucksack Schule NRW, Sprachbildungsnetzwerk Grundschule/OGS, Ringvorlesung

Florian Tenk

Soziale Arbeit B. A.

Tel. 02 51/4 92-70 64

E-Mail: Tenk@stadt-muenster.de

Aufgabenschwerpunkt: Case Management im Kommunalen Integrationsmanagement

Stefanie Weber

Ethnologin M. A.

Tel. 02 51/4 92-70 93

E-Mail: KIM-MS@stadt-muenster.de

Aufgabenschwerpunkt: Koordination Kommunales Integrationsmanagement (KIM)

2. Migrationsleitbild

Über einen Zeitraum von 1,5 Jahren brachte sich eine Vielzahl zivilgesellschaftlicher Akteur*innen aktiv in den Gestaltungsprozess des Migrationsleitbildes ein. Insgesamt kamen mehr als 400 Personen aus rund 100 verschiedenen Organisationen und Bereichen der Münsteraner Stadtgesellschaft zusammen, um an der Entwicklung des Leitbildes für den Zeitraum 2025–2030 mitzuwirken. Die Beteiligten zeichneten sich durch eine große Ausdauer aus und trafen sich in immer wieder wechselnder Zusammensetzung in 17 verschiedenen Workshops und Fachgruppen mit stetig variierenden Themenschwerpunkten. Dieser Prozess, der bereits 2023 gestartet wurde, war ein bedeutender Meilenstein für die Stadt Münster, da das Leitbild auf aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen reagieren und sich den Bedürfnissen einer vielfältigen Stadtgesellschaft anpassen muss.

Das Migrationsleitbild ist seit 15 Jahren das Kernkonzept der kommunalen Integrationsarbeit in Münster. In regelmäßigen Abständen, etwa alle fünf Jahre, wird es aktualisiert und vom Rat der Stadt verabschiedet, um den sich wandelnden gesellschaftlichen Gegebenheiten gerecht zu werden. Dieser fortwährende Anpassungsprozess gewährleistet, dass die Leitlinien der Integrationsarbeit in Münster stets zeitgemäß und inklusiv sind. Die vierte Auflage des Leitbildes wurde in einem breit angelegten partizipativen Verfahren erarbeitet. Zahlreiche Akteur*innen der Stadtgesellschaft, darunter Stadtverwaltung, Integrationsrat, Migrant*innenselbstorganisationen, Kammern, Vereine und Hochschulen, aber auch interessierte Bürger*innen haben dazu beigetragen, in mehreren Workshops und Veranstaltungen ihre Perspektiven und Ideen einzubringen und aktiv mitzuwirken. Die Teilnahme am Prozess ermöglichte den Münsteraner*innen, ihre Stadt aktiv mitzugestalten und die Richtung der kommunalen Migrationspolitik für die kommenden fünf Jahre mitzubestimmen.



Workshop im Rahmen des Migrationsleitbildes

Drei zentrale Handlungsfelder standen bei der Neustrukturierung des Leitbildes im Fokus: Wirtschaft und Arbeit, Politische Partizipation und zivilgesellschaftliches Engagement sowie die interkulturelle Öffnung der Verwaltungen.

Diese Bereiche wurden aufgrund ihrer großen Relevanz für ein gelungenes Zusammenleben in unserer Stadt priorisiert. Durch den intensiven Austausch konnten für jedes dieser Felder konkrete Ziele und Maßnahmen formuliert werden, die zukünftig in Projekten und Konzepten umgesetzt werden sollen. So wird sichergestellt, dass das Migrationsleitbild nicht nur auf dem Papier existiert, sondern in den Alltag der Stadtgesellschaft Einzug hält und für alle greifbar wird.

Das Leitbild spiegelt die Vision einer Stadt, in der Menschen unterschiedlicher Herkunft, Kultur und Religion gleichberechtigt zusammenleben und ihre Potenziale entfalten können. Es stellt sicher, dass Teilhabe und Chancengleichheit für alle Einwohner*innen von Münster gefördert und geschützt werden. Die aktive Beteiligung der Bürger*innen war dabei entscheidend. Jede eingebrachte Idee, jeder Impuls und jede Rückmeldung trugen dazu bei, das Migrationsleitbild zu einer lebendigen Grundlage der Stadtentwicklung zu machen.

Autorin und Kontaktperson:

Dr. Ipek Wiesmann

3. Kommunales Integrationsmanagement

Das Landesprogramm Kommunales Integrationsmanagement (KIM) wird in Münster seit 2021 umgesetzt. Ziel des Programms ist es, die Teilhabechancen von Menschen mit Einwanderungsgeschichte in unterschiedlichen sozialen Strukturen zu verbessern. Hierfür werden die vielfältigen Angebote und Leistungen der Integrationsarbeit innerhalb und außerhalb der Kommunalverwaltung koordiniert und einheitlich ausgerichtet. Im Vordergrund steht die Entfaltung der Potenziale der Zielgruppe. Es wird ein möglichst optimales Angebot für Menschen geschaffen, die z.B. durch Flucht zukünftig in Nordrhein-Westfalen leben werden, und es werden die Möglichkeiten der nachholenden Integration für bereits länger hier lebende Menschen verbessert. Der einzelne Mensch mit seiner individuellen Lebensbiographie wird im Sinne der fallorientierten Arbeit in den Blick genommen und dient als treibende Kraft für den Prozess. KIM verfolgt dabei einen ganzheitlichen und langfristigen Ansatz, der von der Einwanderung bis zur Einbürgerung reicht. Das Programm beinhaltet drei Bausteine. Der erste Baustein ist der Strategische Overhead, der als koordinierende Stelle für den gesamten KIM-Prozess agiert. Das Case Management bietet als zweiter Baustein eine rechtskreisübergreifende Fallberatung für die Klient*innen mit Einwanderungsgeschichte. Im dritten Baustein werden die Umsetzung von Bleiberechten sowie die Förderung von Einbürgerungen durch zusätzliche Personalstellen bei den Ausländer- und Einbürgerungsbehörden sichergestellt. Die zur Verfügung stehenden Personalstellen waren im Jahr 2024 nahezu vollständig und durchgängig besetzt. Mit der AG Wohlfahrt wurde eine möglichst paritätische Ansiedlung der Case Management-Stellen bei der Stadt Münster und bei freien Trägern abgestimmt.

3.1 Baustein 2: Case Management

Im Jahr 2024 wurde in enger und guter Kooperation zwischen den Bausteinen 1 und 2 ein Fachkonzept für das Case Management fertiggestellt und veröffentlicht. Dieses Konzept regelt die trägerübergreifenden Arbeitsstandards der operativen Fallarbeit. Der Zugang zum KIM Case Management wurde in der lokalen Struktur in enger Zusammenarbeit mit den Fachdiensten der Integrationsarbeit strukturiert. Insgesamt wurden im KIM Case Management 115 Fälle mit

393 Personen aus der Zielgruppe begleitet, abgeschlossen wurden 179 Fälle (Stand 31. Oktober 2024). Ein systematisiertes Clearing-Konzept wurde bereits 2023 eingeführt. Die aufgenommenen Fälle werden dokumentiert und ausgewertet. Die häufigsten Bedarfe der Zielgruppe liegen in den Themenbereichen Aufenthalt, KiTa/Schule, Systemverständnis/Bürokratie, Gesundheit und Behinderung, Sozialrecht, Wohnen sowie Arbeit.

3.2 Case Management im Kommunalen Integrationszentrum Münster

Das Case Management bietet ein kostenloses Beratungsangebot. Das Angebot richtet sich an Menschen mit eigenen Flucht- und Migrationserfahrungen, die Unterstützungsbedarf in verschiedenen Bereichen haben.

Die Case Manager*innen gehen auf persönliche Fragen ein, begleiten die Klient*innen und arbeiten gemeinsam mit ihnen an Lösungen. Für das Kommunale Integrationszentrum ist ein Sozialarbeiter als Case Manager tätig.

Im Jahr 2024 wurden durch das Kommunale Integrationszentrum Klient*innen aus Ghana, Libanon, Mazedonien, Nigeria, Serbien und dem Kosovo langfristig beraten. Dabei handelt es sich überwiegend um Familien, die auf ihrem Weg zur gelingenden Integration Unterstützung benötigen, um die entwickelten Ziele eigenständig erreichen zu können.

In vertrauensvoller und wertschätzender Atmosphäre stehen die Ressourcen und Fähigkeiten der Klient*innen im Fokus. Die Beratung folgt dem Grundsatz der Hilfe zur Selbsthilfe. Der Case Manager entwickelt mit den Teilnehmenden ein Netzwerk, in dem die Klient*innen nach erfolgreichem Abschluss selbstständig agieren können, um ihren Alltag zu gestalten. Die Verbesserung und Stabilisierung der Lebenssituation durch das Case Management zeigt nachhaltige und spürbare Effekte. Vielfach kann der Aufenthalt gesichert werden. Bildungsprozesse von Erwachsenen und Kindern ermöglichen bessere Lebensperspektiven.

Positive Entwicklungen werden einhergehend mit der zunehmenden Selbstständigkeit der Klient*innen beim Erreichen ihrer Ziele sichtbar.

3.3 Strategischer Overhead

Für das KIM wurde eine funktionierende Organisationsstruktur entwickelt und in 2024 verlässlich fortgesetzt. Die Lenkungsgruppe, bestehend aus Entscheidungsträger*innen der Verwaltung sowie weiteren Institutionen der Migrations- und Integrationsarbeit, hat zweimal getagt. Sie legitimiert den KIM-Prozess und entscheidet

über die lokale Ausrichtung. Schwerpunktthemen in 2024 waren das Chancenaufenthaltsrecht sowie die fehlenden Diagnose- und Begutachtungsmöglichkeiten bei kognitiven und psychischen Beeinträchtigungen im Kontext der Feststellung der Erwerbsfähigkeit.

3.4 Prozesse und Netzwerke

Durch die Auswertung der fallbasierten Daten des KIM Case Managements wurden verschiedene Bearbeitungsprozesse angestoßen, unter anderem in den folgenden Themenbereichen:

- Beteiligungsprozess „Portal für Münster“ – Entwicklung eines digitalen Angebots zur Orientierung für Neuankommende in Münster
- Transparenz zu Anforderungen an ausländische Dokumente in verschiedenen Behörden – unter Beteiligung von Ausländerbehörde, Einbürgerungsbehörde, des Standesamts und der Meldebehörden
- Ehrenamtsprojekt My Chance – Lernen für den Test „Leben in Deutschland“/Einbürgerungstest
- Fehlende Diagnose- und Begutachtungsmöglichkeiten bei kognitiven und psychischen Beeinträchtigungen

Zudem beteiligt sich KIM an bestehenden städtischen Prozessen in den Bereichen Quartiersentwicklung und Wohnungslosenhilfe.

Ein Workshop zum gegenseitigen Rollenverständnis und zur Verbesserung der Zusammenarbeit im Einzelfall wurde erfolgreich durchgeführt, mit Beteiligung der Sachbearbeiter*innen der Ausländerbehörde und Einbürgerungsbehörde und den KIM Case Manager*innen.

Für die Mitarbeitenden der Einbürgerungsbehörde wurde ein Workshop zur diversitätssensiblen Sprachverwendung umgesetzt.

Innerhalb des KI wurde der Prozess zum Migrationsleitbild aktiv unterstützt sowie die Organisation eines Dankeschön-Abends für das Ehrenamt.

Die Kooperationsbeziehungen in der Integrationsarbeit wurden durch Netzwerktreffen mit mehr als 20 verschiedenen Akteur*innen aktiv ausgebaut.

3.5 Fazit

Die Umsetzung des KIM-Prozesses führte zu spürbaren Verbesserungen für Menschen mit Einwanderungsgeschichte in Münster. Das Konzept der systematischen Gewinnung von Erkenntnissen aus Einzelfällen als Grundlage, im Zusammenspiel mit den handlungsorientierten Netzwerken, hat sich bewährt und wird wei-

terentwickelt. Durch die regelmäßigen Austauschformate und Veranstaltungen konnte eine Vertrauensbasis geschaffen werden, die eine transparente Vernetzung und einen qualitativ hochwertigen Informationsaustausch zwischen allen Beteiligten fördert und eine zielgerichtete Verstärkung der Ansätze ermöglicht.



Autor*innen:

Jonas Borgmann, Thomas Meier Prati, Florian Tenk, Stefanie Weber

Kontaktpersonen:

Thomas Meier Prati, Florian Tenk

4. Erziehungs- und Bildungspartnerschaften/Elementarbereich



4.1 Landesprogramm „Griffbereit“

Das landesgeförderte Familien- und Sprachbildungsprogramm „Griffbereit“ fördert alltagsintegriert die Mehrsprachigkeit von Familien mit internationaler Vorgeschichte und Kindern im Alter von 1 bis 3 Jahren. Schwerpunkte des Programms sind die Stärkung der Erziehungs- und Bildungspartnerschaften zwischen Einrichtungen und Familien, der Abbau von Zugangsbarrieren zu Bildungseinrichtungen sowie die migrationssensible Öffnung der Einrichtung. In Münster liegt in der Zusammenarbeit mit Kindergärten und Familienzentren ein besonderer Fokus auf der kritischen Auseinandersetzung mit strukturellem Rassismus sowie Alltagsrassismus und Linguizismus. In wöchentlichen Eltern-Kind-Gruppen erhalten Eltern in einer vertrauensvollen und anregenden Umgebung wertvolle Tipps zur Förderung der Herkunftssprache im häuslichen Umfeld. Geleitet werden die Gruppen von Elternbegleiter*innen, die dafür vom Kommunalen Integrationszentrum geschult werden. In Münster wird „Griffbereit“ in zwei Familienzentren in Coerde und Berg Fidel umgesetzt. Das Kommunale Integrationszentrum führte für die Elternbegleiter*innen drei Schulungsblöcke durch und organisierte monatliche Reflexionstreffen.



4.2 Medientaschen

Um die diversitäts- und vorurteilssensible Arbeit in Einrichtungen der frühkindlichen Bildung zu unterstützen, wurden zwei Medientaschen konzipiert, die entweder aufeinander aufbauend oder separat genutzt werden können. Das Kommunale Integrationszentrum bietet zusätzlich zu den Inhalten der Taschen auch Beratung,

Begleitung und Workshops an – je nach Bedarf der einzelnen Einrichtungen. Die Taschen sind zugleich Satteltaschen für Fahrräder und können somit niedrigschwellig am KI entliehen und zur Einrichtung transportiert werden.

Medientasche <i>Reflexion</i>	Medientasche <i>Material</i>
Diese Medientasche bietet Impulse zur Wissens-erweiterung und zur diskriminierungskritischen Reflexion rund um die Praxis. Inhalt: - Ausführliche Handreichung mit einführenden Erklärungen, Vorschlägen zur Verwendung der einzelnen Bücher und Tipps für weiterführende Links und Literatur - Speziell ausgewählte Bücher zur Einführung in verschiedene Aspekte von Diversität und der damit einhergehenden Diskriminierung - Zwei Sets an Reflexionskarten zur Vertiefung ausgewählter Themen im Teamgespräch Ziel: Vermittlung eines Einstiegs in die geführte Haltungs- und Wissensarbeit zu verschiedenen Diskriminierungsformen wie z. B. Rassismus, Klassismus oder Sexismus zur Stärkung eines vorurteilssensiblen Umgang mit Diversität.	Diese Medientasche bietet Ihnen Beispiele für eine wertschätzende Vielfaltsrepräsentation anhand von Büchern und Spielmaterialien. Inhalt: - Ausführliche Handreichung mit einführenden Erklärungen, Vorschlägen zur Verwendung der einzelnen Materialien und Tipps für weiterführende Links und Literatur - Auswahl an diversitätsbewussten Büchern, Spielzeugen und Bastelmaterialien zum Stöbern, Anfassen und Testen Ziel: Angebot konkreter Ideen zur Ergänzung bzw. Erweiterung des Angebots in einer Einrichtung, damit sich alle Kinder und Familien darin wiederfinden können

4.3 Workshop für Sprach-Kitas

Im Kooperation mit der Koordinatorin des Landesprogramms Sprach-Kitas vom Amt für Kinder, Jugendliche und Familien fand zweimal (am 30.10. und 5.11.) ein Workshop für Sprach-Kita-Fachkräfte und Kindergartenleitungen statt. Kernthema war die Bedeutung von diversitätssensiblen Büchern in der alltagsintegrierten Sprachförderung, insbesondere im Kontext des mehrsprachigen Spracherwerbs. Dabei wurde Mehrsprachigkeit in einen soziokulturellen Kontext eingebettet und als eine von vielen möglichen Formen der Vielfalt eingeordnet. Die insgesamt etwa 35 Teilnehmenden wurden in das Konzept der Diversitätssensibilität ein-

geführt und erhielten Tipps für die Auswahl diversitätssensibler Bücher. Ziel war es, das Bewusstsein der Teilnehmenden dafür zu schärfen, auf welche Weise welche Personen in den Büchern ihrer Einrichtungen dargestellt werden und dass alle Kinder ihre Familie und sich selbst in den Büchern wiederfinden möchten. Die Veranstaltungen boten zudem ausreichend Raum für Fragen zum Umgang mit Diversität im Alltag sowie zur Reflexion der eigenen Haltung und Positionierung. Kindergärten können sich gerne an das Kommunale Integrationszentrum wenden, um individuelle Begleitung und Beratung im Themenkomplex Diversität und Mehrsprachigkeit zu erhalten.

Autorinnen und Kontaktpersonen:
Else Gellinek, Hannah Hempleman

5. Schulische Bildung

5.1 Angebote für Lehrkräfte

5.1.1 Sprachbildungsnetzwerk: Bildungserfolg braucht Bildungssprache

Die deutsche Sprache ist vielfältig und komplex. Das wird besonders in der Schule spürbar: Unterrichtssprache wird von Schuljahr zu Schuljahr fachlicher, schriftlich wie mündlich. Die schulischen Anforderungen nehmen jährlich zu, sprachliche Aufgaben gestalten sich komplexer, die Bildungssprache wird anspruchsvoller.

Das Kommunale Integrationszentrum koordiniert daher Sprachbildungsnetzwerke (kurz: SBN) für alle schulischen Lehr- und Fachkräfte, um ihnen Raum zu geben, sich zu Themen der Sprachbildung auszutauschen:

- „Wie kann ich Schülerinnen und Schüler systematisch an die Bildungssprache heranführen?“
- „Wie kann ich mehrsprachige Ressourcen einbeziehen?“
- „Welche Hilfsmittel und Methoden gibt es?“
- „Wie kann ich den Erwerb der Bildungssprache durchgängig fördern – in allen Unterrichtsfächern, in der OGS, in AGs und in der Hausaufgabenbetreuung?“

Ziele der Sprachbildungsnetzwerke sind unter anderem der kollegiale Austausch von Erfahrungen und Wissen, die Sensibilisierung für einen sprachbewussten Umgang im Unterricht und Schulalltag sowie die Vorstellung von Materialien, Methoden und Projekten. Es bestehen zwei Netzwerke: Im SBN Grundschule/OGS treffen sich Lehr- und Fachkräfte aus den Münsteraner Grundschulen, im SBN Sek. I,II/BK/WBK vernetzt sich das schulische Fachpersonal aller weiterführenden Schulen. Die Netzwerke tagen zwei- bis viermal im Schuljahr und verstehen sich als ein freiwilliges Angebot. Die thematischen Schwerpunkte der Sitzungen werden von den Netzwerker*innen mitbestimmt. In der Regel wird ein*e Expert*in eingeladen, einen fachlichen Input zu leisten. In allen Sitzungen besteht Zeit und Raum für den offenen Austausch untereinander. Für das leibliche Wohl der Teilnehmenden ist stets gesorgt.

Sprachbildungsnetzwerk Grundschule/OGS

An den Netzwerktreffen der Grundschule/OGS nahmen insgesamt 30 Lehr- und Fachkräfte teil. Folgende Termine fanden statt:

→ 13.5.2024:

Sprachsensibler Unterricht – Schwerpunkt Lesen

Das Experten-Duo der Uni Münster (ehemals CEMES), Judith Asmacher und Günter Islinger, bot den Teilnehmenden einen praxisnahen Workshop zum Schwerpunktthema „Lesen im Sprachsensiblen Unterricht“ an. Nachdem die Grundlagen des Sprachsensiblen Fachunterrichts (SFU) erörtert wurden, waren Möglichkeiten der Leseförderung im SFU das zentrale Thema.

→ 9.12.2024: **Spiele für den sprachsensiblen**

Fachunterricht

Die erfahrene Lehrerin und DaZ-Fortbilderin Alexandra Piel bot einen Workshop zu „Spiele für den Sprachsensiblen Unterricht“ an. Die Netzwerker*innen erfuhren, wie sie Inhalte ihres Fachunterrichts spielerisch wiederholen und ihre Schüler*innen auch beim Erwerb der Bildungssprache unterstützen können. Die Referentin stellte Spiele für den Unterricht vor, die dazu dienen, den Fachwortschatz zu trainieren, Inhalte zu festigen und Satzstrukturen einzuüben.

Sprachbildungsnetzwerk Sek. I/II, Berufskolleg, Weiterbildungskolleg

An den Netzwerktreffen der Sek. I/II, Berufskolleg, Weiterbildungskolleg nahmen insgesamt 40 Lehrkräfte teil. Folgende Termine fanden statt:

→ 10.4.2024: **Sprachsensibler Fachunterricht**

Gemeinsam mit der Expertin für Sprachsensiblen Unterricht, Franziska Potrykus, ergründeten die Teilnehmenden, warum ein bewusster Umgang mit Sprache für den Fachunterricht von großer Bedeutung ist und wie er die Sprachentwicklung von Schüler*innen, die negativ von Rassismus betroffen sind und/oder die eigene Migrationserfahrungen haben, positiv beeinflussen kann. Die Lehrkräfte erhielten praxisnahe Tipps und Ideen für einen sprachsensiblen Fachunterricht und entwickelten im Austausch miteinander Umsetzungsmöglichkeiten für ihren Unterricht.

Im Juni und Oktober 2024 fanden digitale Online-Austausche statt.

Autorinnen und Kontaktpersonen:

Sprachbildungsnetzwerk GS/OGS: Friederike Scheuermann
Sprachbildungsnetzwerk Sek. I, II/BK/WBK: Birgit Kownatzki

5.1.2 Digitale Modulschulung: Fit im Fachunterricht durch sprachsensiblen Unterricht

Sprachsensibles Unterrichten spielt in heterogenen und mehrsprachigen Lerngruppen eine zentrale Rolle für den Zugang zu Fachwissen und die Anbahnung von Chancengerechtigkeit. Mit der Referentin Alexandra Piel fand bereits im Jahr 2023 eine digitale Einführungsmodulreihe statt, die sich nicht nur an DaZ- und Deutschlehrkräfte, sondern auch an Lehrkräfte anderer Fächer richtete. Im Jahr 2024 hielt das Kommunale Integrationszentrum den Lehrkräften zwei Aufbaumodule als Angebot vor. Die Module thematisierten zunächst die besonderen fachsprachlichen Anforderungen in den **Natur- und Gesellschaftswissenschaften**. Danach erfuhren die Teilnehmenden, wie sie Scaffolding in ihre Unterrichtsplanung einbeziehen können, um sprachliches und fachliches Lernen in diesen Fächern besser miteinander zu verknüpfen. Dazu bekamen sie einen Überblick über leicht einsetzbare Methodenwerkzeuge, mit denen sie ihre Schüler*innen in typischen Unterrichtssituationen fördern können. Die Modulreihe fand im Dezember 2024 statt und unterstützte insgesamt 20 Lehrkräfte der Sekundarstufen I und II sowie der Berufs- und Weiterbildungskollegs.

Autorin:

Birgit Kownatzki

5.1.3 Schulinterne Lehrkräftefortbildung

Im Januar 2024 veranstaltete das Kommunale Integrationszentrum in Kooperation mit der Schulpsychologischen Beratungsstelle eine ganztägige schulinterne Lehrkräftefortbildung (SchILF) an einer weiterführenden Schule in Münster zum Thema

„Diskriminierungssensible Schule – Wie kann gutes pädagogisches Handeln in Schule und Unterricht gelingen?“

Teilgenommen hat das gesamte schulische Personal, welches aus etwa 50 Personen besteht. Zunächst gab es einen Vortrag zum sensiblen Umgang mit Diskriminierungen am Beispiel des Alltagsrassismus. Es folgte die Vorstellung mehrerer Fallbeispiele, die im Laufe der Veranstaltung intensiv in Kleingruppen bearbeitet wurden. Weiterhin wurden rechtliche Fragen zum Umgang mit unterschiedlichen fiktiven Vorfällen geklärt. Anhand des „Asch-Paradigmas“ gab es einen psychologischen Einblick in das Thema. Zum Abschluss wurde ein möglicher Handlungsleitfaden zum Umgang mit diskriminierenden Vorfällen vorgestellt. In der Nachbesprechung beschloss das Organisationsteam gemeinsam mit der Schulpsychologischen Beratungsstelle und dem Kommunalen Integrationszentrum, dass in weiteren Veranstaltungen ein auf die Schule zugeschnittener Handlungsleitfaden gemeinsam mit Eltern und Schüler*inschaft entwickelt werden soll.

Autorin:

Miriam Ströhmer



5.1.4 Fachtag „Rassismus im Schulkontext“

Aufgrund gehäufte Anfragen von Münsteraner Schulen zum Umgang mit Diskriminierung veranstaltete das Kommunale Integrationszentrum am 3. Dezember 2024 einen dreistündigen Fachtag zum Thema „Rassismus im Schulkontext“. An diesem Fachtag nahmen 18 Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte verschiedenster Schulformen teil, von der Grundschule bis zum Berufskolleg. Als Referierende für diese Veranstaltung fungierten Frau Mukanshimiyman und Herr Kem von Iriba-Brunnen e.V. Sie gaben den Teilnehmenden zuerst einen Einblick in das Thema „Schule als sicherer Raum: Rassismus erkennen und entgegenwirken“. Anschließend stellte Frau Mustafa von der Servicestelle Antidiskriminierung das dort abrufbare Beratungsangebot vor. Im Anschluss fand ein World-Café statt, welches von Frau Mukanshimiyman und Herrn Kem geleitet wurde. Hier diskutierten die Teilnehmenden angeregt über folgende Fragen:

- Welche Situationen oder Beispiele von Rassismus sind Ihnen in der Schule (im Kollegium, bei Schüler*innen oder im Schulalltag) bereits begegnet und wie wurde damit umgegangen?
- Welche Strategien oder Methoden würden Sie vorschlagen, um Rassismus im Unterricht und in der Schulkultur präventiv entgegenzuwirken?

Die Teilnehmenden empfanden den Austausch als produktiv und wünschten sich weitere Fachtage, um sich noch intensiver mit dem Thema „Diskriminierungssensible Schule“ auseinanderzusetzen.

Autorin und Kontaktperson:

Melanie Meier-Hajek

5.2 Ringvorlesung im Sommersemester 2024

Das Kommunale Integrationszentrum lud im Sommersemester 2024 zur Neuauflage der Ringvorlesung „Bildungsprozesse in der Migrationsgesellschaft“ ein. An sechs ausgewählten Terminen gingen Teilnehmende der Frage nach, wie Bildung und Migration miteinander verknüpft sind. Die Veranstaltungsreihe fand erstmals in den Räumlichkeiten der Fachhochschule Münster statt. Das kostenlose Angebot richtete sich sowohl an Studierende als auch an Lehr- und Fachkräfte sowie Ehrenamtliche und weitere Interessierte. Die Ringvorlesung gab Einblicke in theoretische Fragestellungen, aktuelle Erkenntnisse aus For-

schungsprojekten und Praxisbeispiele im Bereich migrationsgesellschaftlicher Pädagogik. Den Auftakt der Vorlesungsreihe machte Prof. Dr. Louis Henri Seukwa von der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg mit einem Vortrag zum Thema „Migrationsbedingte Anforderungen und Herausforderungen für Schule und die Sozialpädagogik“. Die weiteren Themen reichten von migrationsbedingten Herausforderungen sowie Diskriminierungsverhältnissen in Bildungsinstitutionen über die Chancen von Mehrsprachigkeit bis hin zum Wandel der Interkulturellen Sozialen Arbeit.

Das Kommunale Integrationszentrum organisiert die Vorlesungsreihe jährlich in Zusammenarbeit mit der Universität Münster, der Fachhochschule (FH) Münster sowie der Katholischen Hochschule NRW. Im **Sommersemester 2025** erwarten die Zuhörenden interessante Vorlesungen sowie spannende Talks und Diskussionen unter dem Titel „Demokratie(-Bildung) in der Migrationsgesellschaft“. Gastgeberin ist die Universität Münster.

- **Wann:** Sommersemester 2025, 15.4.–24.6.2025, 16–18 Uhr,
die genauen Termine finden Sie auf unserer Homepage: www.stadt-muenster.de/zuwanderung
- **Wo:** Hörsaal S2 im Schloss, Schlossplatz 2, 48149 Münster

Autorinnen und Kontaktpersonen:
Friederike Scheuermann, Veronica Musardo

5.3 RiSe – Resilienz in der Schule entwickeln

Ein Konzept zur Unterstützung der emotionalen Entwicklung und des sozialen Lernens

Schüler*innen, die geflohen oder migriert sind, kommen oft mit besonderen Belastungen in die Schule, wie Trauer, Verständigungsprobleme, soziale Unsicherheiten, familiäre Umbrüche, Angst vor Abschiebung, Traumata und/oder eine prekäre Wohnsituation. Diese Faktoren prägen ihren Alltag und können häufig zu Reaktionen wie Rückzug, Sprachlosigkeit, dysreguliertes Verhalten, Unruhe oder Lernschwierigkeiten führen. Das Ziel des Programmes „RiSe“ ist es, Schüler*innen mit Flucht- oder Migrationserfahrungen zu unterstützen, mit diesen einschneidenden Veränderungen besser umgehen zu können und ihre Widerstandskraft (Resilienz) zu stärken. Das Programm ist ein Gruppentraining, das Gesprächsrunden, themenbezogene Arbeitsphasen sowie spielerische Elemente umfasst. Die Wahrnehmung individueller Bedürfnisse und die Beziehungsgestaltung stehen dabei im Vordergrund. Die individuellen Ressourcen der Schüler*innen werden

dahingehend gefördert, innere Stärke und Strategien für den Umgang mit Belastungen zu entwickeln. Neben dem Aufbau seelischer Stabilität, fördert das Programm die Integration und Sprachförderung der Kinder und Jugendlichen. Das aus dem Kommunalen Integrationszentrum und der Regionalen Schulpsychologischen Beratungsstelle Coesfeld stammende Projekt „RiSe – Resilienz in der Schule entwickeln“ wird nun in Kooperation zwischen dem Kommunalen Integrationszentrum und der Schulpsychologischen Beratungsstelle in Münster angeboten. Der erste Workshop für Lehr- und Fachkräfte für das Konzept zur Unterstützung der emotionalen Entwicklung und des sozialen Lernens fand am 19. März (Teil 1) und 17. April 2024 (Teil 2) statt. Insgesamt nahmen 23 Lehrkräfte aus neun Schulen teil (drei Berufskollegs, drei Gymnasien, drei Grundschulen). Acht Schulen setzen das Programm erfolgreich um.

Autorin:
Birgit Kownatzki

5.4 Landesprogramm Rucksack Schule: Ein Elternmitwirkungs- und Sprachbildungsprogramm

„Rucksack Schule“ ist ein landesweit durchgeführtes Elternmitwirkungs- und Sprachbildungsprogramm und richtet sich an Grundschulen, mehrsprachige Familien und deren Grundschulkindern. Die Landeskoordination dieses Programms obliegt im Auftrag des Ministeriums für Schule und Bildung der Landesstelle Schulische Integration (LaSI). Die Programmumsetzung vor Ort erfolgt als Kooperation zwischen einer Grundschule und dem zuständigen Kommunalen Integrationszentrum. Ziel des Programms ist die Förderung und Intensivierung der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Schule und Elternhaus, um die Bildungschancen der Kinder zu erweitern. Weiterhin verbindet das Programm Unterrichts- und Schulentwicklung mit durchgängiger sprachlicher Bildung sowie interkultureller Öffnung der Institution.

Die Eltern eines Jahrgangs treffen sich wöchentlich unter Anleitung einer durch das KI qualifizierten Elternbegleitung, um sich über unterrichtliche, schulische und erzieherische Themen auszutauschen. Eine Kontaktlehrkraft ist regelmäßig präsent, was Vertrauen aufbaut und Barrieren abbaut. So werden Eltern als Bildungspartner*innen gestärkt und ihre Mitwirkung im Schulleben gefördert.

Rucksack Schule in der Marienschule Roxel

Die Marienschule Roxel setzt seit dem Schuljahr 2019/2020 das Programm „**Rucksack Schule**“ um. Im Schuljahr 2024/2025 treffen sich die Eltern der Jahrgänge 3 und 4 unter der Leitung von Frau Bali jeweils freitagvormittags. Frau Saemi leitet die Gruppe des 1. Jahrgangs, sie findet mittwochmorgens statt. Ansprechpartnerin und Koordinatorin des Programms an der Schule ist die Kontaktlehrkraft Frau Lemmen.



Autorin und Kontaktperson:
Friederike Scheuermann

Das Rucksack-Team der Marienschule Münster: Friederike Scheuermann (KI-Lehrkraft), Loubna Bali (Elternbegleitung Klasse 3 und 4), Mehrnaz Saemi (Elternbegleitung Klasse 1), Gülay Lemmen (Kontaktlehrkraft), Kerstin Ahlers (Schulleitung), Tim Berkemeier (Schulsozialarbeit)

5.5 Förderung von Mehrsprachigkeit

5.5.1 Internationaler Tag der Muttersprache

Der „Internationale Tag der Muttersprache“ wird in Münster als Feier der sprachlichen und kulturellen Vielfalt begangen. Dieser jährlich von der UNESCO ausgerufene Gedenktag zielt darauf ab, das Bewusstsein für die Bedeutung der Muttersprachen zu schärfen und gegenseitigen Respekt und Verständnis durch Mehrsprachigkeit zu fördern. Im Februar 2024 fand zum wiederholten Male die größte Veranstaltungsreihe zum „Internationalen Tag der Muttersprache Deutschlands“ statt. Initiatorin und Organisatorin ist Frau Beata Arabasz, Mitglied des Integrationsrates der Stadt Münster.

Das Kommunale Integrationszentrum lud in diesem Rahmen am 29. Februar zur Veranstaltung „Mit Mehrsprachigkeit in der Familie umgehen“ ein. Als Referentin fungierte Frau Dr. Dörthe Schilken, eine Expertin im Bereich der multilingualen Erziehung. Sie beleuchtete die Bedeutung der Muttersprache als grundlegendes Element der kulturellen Identität, insbesondere in mehrsprachigen Familien.

Während des Vortrags hob Frau Dr. Schilken hervor, inwieweit die Muttersprache dazu beiträgt, familiäre Bindungen zu stärken und eine tiefere kulturelle Bewusstheit zu fördern. In einer anregenden Diskussion konnten die Teilnehmenden die Herausforderungen und Chancen des täglichen Umgangs mit Mehrsprachigkeit erkunden. Sie tauschten persönliche Erfahrungen und Überlegungen darüber aus, wie die Pflege der eigenen Muttersprache die familiäre Identität festigen und ein breiteres interkulturelles Verständnis fördern kann.

Die Veranstaltung war ein großer Erfolg und zog ein vielfältiges Publikum an. Sie bestätigte, wie wichtig Initiativen wie der „Internationale Tag der Muttersprache“ in Münster sind, um die sprachliche Vielfalt als wertvolle Ressource für Integration und sozialen Zusammenhalt zu feiern und zu fördern.

5.5.2 Europäischer Tag der Sprachen

Zur Feier des „Europäischen Tages der Sprachen“ organisierte das Kommunale Integrationszentrum am 30. September 2024 im Rahmen des Projekts „Kalender der Sprachen“ eine Online-Veranstaltung. Das Event fand mit einer breiten und vielfältigen Teilnahme statt, dank des Engagements zahlreicher Mitarbeitenden des KI, die ihrerseits bilingual oder multilingual sind und sich dazu bereit erklärten, ihre Muttersprachen vorzustellen.

Während der Veranstaltung waren zahlreiche Sprachen der Teilnehmenden vertreten, darunter Deutsch, Italienisch, Französisch, Türkisch, Rumänisch, Russisch, Polnisch, Spanisch und Arabisch. Zu den interaktiven Aktivitäten gehörte die Vorstellung von Zungenbrechern, Palindrom-Sätzen und -Wörtern und weiterer sprachlicher Besonderheiten. Das Treffen ermöglichte auch die Schaffung von Sprachpartnerschaften für Tandem-Aktivitäten, wodurch neue Möglichkeiten für Spracherwerb und interkulturellen Austausch entstanden. Das Projekt erwies sich als wertvolle Initiative zur Förderung sprachlicher und kultureller Vielfalt, die dazu beiträgt, eine Gemeinschaft aufzubauen, die offener für den Dialog und respektvoll gegenüber Unterschieden ist.

Kalender der Sprachen

Das Projekt „Kalender der Sprachen“, gefördert von der Bezirksregierung Arnsberg und für die Stadt Münster koordiniert vom Kommunalen Integrationszentrum, hat das Hauptziel, die sprachliche und kulturelle Vielfalt in Nordrhein-Westfalen zu fördern. Die Initiative bietet eine wichtige Gelegenheit, den sozialen Zusammenhalt zu stärken und durch die Wertschätzung der verschiedenen Sprachen und Kulturen in der Gemeinschaft zur Integration beizutragen.

Der „Kalender der Sprachen“ wurde als interaktiver Kalender gestaltet, in dem täglich Wörter, Ausdrücke und Sätze aus verschiedenen in der Region gesprochenen Sprachen präsentiert wurden. Jeder Tag war einer neuen Sprache gewidmet und wurde durch kulturelle Erklärungen und sprachliche Besonderheiten ergänzt. Das Projekt richtet sich an Schüler*innen und Lehrkräfte und dient als Bildungsinstrument, um die interkulturelle Bildung an Schulen zu fördern, an multikulturelle Familien, um ihre Herkunftssprachen zu bewahren und wertzuschätzen sowie an Bürger*innen im Allgemeinen, um sie für den Wert sprachlicher Vielfalt und für gegenseitigen Respekt zu sensibilisieren. Die Hauptziele des „Kalender der Sprachen“ sind die Förderung von Multilingualismus, Unterstützung der interkulturellen Bildung sowie die Förderung sozialer Inklusion.

Autorin und Kontaktperson:
Veronica Musardo

Im Februar 2024 fand zum wiederholten Male die größte Veranstaltungsreihe zum Internationalen Tag der Muttersprache Deutschlands statt.

5.6 Mentoringprogramm „Balu und Du“

Durch den Verein „Balu und Du e.V.“ werden Grundschulkinder von jungen Erwachsenen begleitet. Der Verein wurde vor 20 Jahren in Osnabrück gegründet, verzeichnet 157 aktive Standorte und vermittelte bisher über 18.000 Tandems (Stand: Januar 2025). Das Kommunale Integrationszentrum Münster möchte die Chancengleichheit von Kindern im Grundschulalter weiter stärken und beteiligt sich dafür an dem bundesweiten Projekt. Die Idee ist einfach wie wirkungsvoll: Junge Erwachsene (Balus) nehmen die Rolle eines älteren Geschwisterkindes oder einer großen befreundeten Person ein und stehen den Kindern der Grundschulen (Moglis) in einer entscheidenden Entwicklungsphase ihres Lebens unterstützend zur Seite.

Eine Studie zeigt, dass das Programm unter anderem positive Auswirkungen auf die Persönlichkeitsentwicklung und die schulischen Leistungen der Kinder hat.

Im Mittelpunkt der Förderung steht das informelle Lernen. Eine Studie zeigt, dass das Programm unter anderem positive Auswirkungen auf die Persönlichkeitsentwicklung und die schulischen Leistungen der Kinder hat. Parallel dazu gewinnen die jugendlichen Begleiter*innen wertvolle Praxiserfahrungen und orientieren sich in Bezug auf ihre berufliche Zukunft. Der Verein „Balu und Du“ kooperiert in NRW vielfach mit weiterführenden Schulen sowie Berufskollegs. Dort können die Jugendlichen der Oberstufen z. B. im Rahmen eines Projektkurses „Balu und Du“ als Unterrichtsfach wählen. Sie begleiten für ein Jahr wöchentlich ein Grundschulkind durch einen Nachmittag und nehmen zusätzlich an einem Begleitseminar teil, das zur Reflexion und zum Austausch dient. Weiterhin schreiben sie ein Online-Tagebuch, das von der betreuenden Lehrkraft gelesen und kommentiert wird. Anliegen des Kommunalen Integrationszentrums ist es, vor allem auch geflohene oder migrierte Kinder und Jugendliche zu erreichen, für die diese Art der Förderung eine große Unterstützung in ihrem Integrationsprozess darstellen kann.



Autorin:
Birgit Kownatzki

„Balu und Du“ an der Mathilde Anneke Gesamtschule

Als erste weiterführende Schule in Münster hat die Mathilde Anneke Gesamtschule (MAG) das Projekt in Kooperation mit mehreren Grundschulen in Münster durchgeführt. Insgesamt 24 Schüler*innen aus der zwölften Klasse der MAG wählten im Rahmen von Projektkursen das Programm „Balu und Du“ als Unterrichtsfach und trafen sich im Schuljahr 2023/24 einmal pro Woche mit Kindern der Grundschulen zum gemeinsamen Spielen, Erkunden oder Ausprobieren. Das Fazit fällt durchweg positiv aus.

5.7 Gadjé-Rassismus: Roma-Fest

Das Kommunale Integrationszentrum Münster hat im Jahr 2024 zwei bedeutende Veranstaltungen abgehalten, die der Kultur und Geschichte der Rom*nja-Gemeinschaft gewidmet waren. Ziel war es, Inklusion zu fördern und Gadjé-Rassismus entgegenzuwirken.

Die erste Veranstaltung, „**Tag der Romani-Sprachen**“, fand im Integrationsrat Münster statt und thematisierte die Sprache Romanes im historischen Kontext mit Dr. Reinhard Stähling im Zusammenhang mit aktuellen Diskriminierungsproblemen und Fragen: „Was tut die Schule?“. Die Teilnahme beschränkte sich auf einen Kreis von Interessierten, die sich über die historischen Wurzeln der Sprache und die aktuelle Lage der Rom*nja austauschten. Im Rahmen der Veranstaltung wurde außerdem der Trailer des Films „Djelem, Djelem. Rom:nja und Sinti:ze im langen Schatten des 20. Jahrhunderts“ gezeigt – produziert vom Rom e.V. in Köln. Dieses erste Treffen bereitete den Weg für die zweite Veranstaltung, die regen Zulauf fand. Die zweite Veranstaltung, die anlässlich des „**Internationalen Tages der Rom*nja**“ (der seit 1971 jährlich am 8. April gefeiert wird) organisiert wurde, fand in der PRIMUS-Schule statt und zog über 60 Teilnehmende an. Dieses Fest, das als kulturelles Begegnungs- und Austauschangebot gestaltet war, trug zur Sensibilisierung gegen jede Form von Diskriminierung bei. Frau Elvira Ajvazi, Aktivistin für die Rechte der Rom*nja, spielte eine wichtige Rolle in der Organisation und Durchführung der Veranstaltung. Das abwechslungsreiche Programm umfasste unter anderem eine Tanzaufführung von Schüler*innen der Deutsch-Bulgarischen Elterninitiative „Jan Bibijan e.V.“, ein Theaterstück mit dem Titel „Der Koffer meines Großvaters Zeko“, das von dem Schauspieler Mustafa Zerikov des „Roma-Theaters Pralipe“ aufgeführt wurde, sowie eine Volkstanz-Darbietung der deutsch-bulgarischen Elterninitiative „Jan Bibijan e.V.“.

Die Veranstaltung wurde in Kooperation mit verschiedenen Organisationen durchgeführt, die mit Infoständen vertreten waren, darunter Margita Ajetovic (mit einem Stand mit Kinderbüchern auf Romanes), Aktion Würde & Gerechtigkeit e.V., Caritas (Familienberatung), GEBA mbH, GGUA e.V., Kommunales Integrationszentrum Coesfeld (mit einem Schwerpunkt auf südeuropäische Länder) und Roma Integration Zentrum e.V. Beide Veranstaltungen boten eine wertvolle Gelegenheit, die Rom*nja-Kulturen zu feiern, das Publikum für Respekt und Inklusion zu sensibilisieren sowie das Engagement der lokalen Gemeinschaft gegen Vorurteile und Intoleranz zu bekräftigen.

Autorin und Kontaktperson:
Veronica Musardo



Ziel war es, Inklusion zu fördern und Antiromaismus* entgegenzuwirken.

5.8 Netzwerk: Lehrkräfte an Kommunalen Integrationszentren

Unter den pädagogischen Mitarbeitenden der verschiedenen Kommunalen Integrationszentren hat sich in den letzten Jahren ein festes Netzwerk gebildet. Hauptziel ist es, einen konstruktiven Austausch zwischen den pädagogischen Mitarbeitenden, welche zumeist abgeordnete Lehrkräfte sind, anzubieten. Hier werden Ideen und Wünsche, mögliche Kooperationen sowie aktuelle und zukünftige Projekte besprochen und diskutiert. Dieser Ansatz ermöglicht eine gemeinsame und tiefere Perspektive zu den Themen, die für alle Integrationszentren besonders relevant sind, insbesondere:

1. Erziehungs- und Bildungspartnerschaften
2. Rassismuskritik in Schule
3. Durchgängige Sprachbildung
4. Patenprogramme.



Die Treffen finden halbjährlich statt und werden digital organisiert, um eine flexible und inklusive Teilnahme zu gewährleisten. Diese bieten eine einzigartige Gelegenheit, konkrete Anliegen und Bedarfe der pädagogischen Fachkräfte in den unterschiedlichen Städten und sozialen Kontexten zu besprechen.

Die Lehrkräfte des KI Münster koordinieren die Austauschtermine, um einen kontinuierlichen Dialog zwischen den KI-Lehrkräften auf Landesebene zu ermöglichen. Diese Tätigkeit trägt dazu bei, spezifische Bedürfnisse der pädagogischen Fachkräfte zu sammeln und darauf zu reagieren, wodurch effektivere und zielgerichtete Bildungs- und Sozialstrategien entwickelt werden können. Das durch diese Treffen entstandene Netzwerk ist eine wichtige Ressource, um die Wirksamkeit und den Einfluss der Aktivitäten der KIs zu verbessern und einen kollektiven und solidariischen Ansatz zu aktuellen Bildungs- und sozialen Herausforderungen zu fördern.

6. Übergang Schule – Beruf

Im Tätigkeitsbereich „Migrationssensibler Übergang Schule und Beruf“ möchten wir, die Mitarbeitenden des Kommunalen Integrationszentrums, Brücken für Familien und junge Menschen mit internationaler Familiengeschichte bauen. Vor dem Hintergrund, dass die Mitte unserer Gesellschaft täglich inklusiv lebt – im Sinne eines würdevollen Miteinanders –, soll dieses Handlungsfeld als zentraler Knotenpunkt für mehr Transparenz und Kooperation dienen. Das Netzwerk zeigt sich mannigfaltig, präsent und verwoben. An zahlreichen Orten in Münster wird für unsere Zielgruppe engagiert gearbeitet. Es entstehen viele Verbindungen und Kooperationen, die in diesem Text noch nicht vollständig erfasst werden können. Beteiligt sind unter anderem das Jobcen-

ter, die Agentur für Arbeit, das Amt für Schule und Weiterbildung, das Sozialamt, das Jugendamt, die Berufskollegs sowie freie Träger in den Stadtteilen. Darüber hinaus engagieren sich die Caritas, MAMBA (Münsters Aktionsprogramm für Migrantinnen und Bleibeberechtigte zur Arbeitsmarktintegration), die GGUA sowie evangelische und katholische Gemeinden. Auch Ausbilder*innen der Handwerkskammer, selbstständige Unternehmer*innen, die Berufsfachschulen, Fachhochschulen sowie Forschende an der Universität Münster und viele weitere Akteur*innen tragen dazu bei, die Rahmenbedingungen für einen erfolgreichen Übergang junger Menschen mit internationaler Familiengeschichte zu verbessern.

6.1 Kooperation mit dem La Vie

Ziel der Kooperation mit dem La Vie im zweiten Quartal des Jahres 2025 ist es, möglichst beziehungsorientierte Hilfen für passgenaue Maßnahmen zu entwickeln. In Gievenbeck wird es dazu Veranstaltungen geben, die von MSO-Vereinen gestaltet und vom Kommunalen Integrationszentrum organisiert werden.

6.2 Midi-Pitch

Das Projekt „**Midi-Pitch**“ wurde 2023 von Frau Rabea John im Kommunalen Integrationszentrum initiiert, um eine Plattform für den Austausch über Projekte und Angebote zu schaffen, die Jugendliche und junge Erwachsene mit Rassismus- und/oder Migrationserfahrungen beim Übergang von der Schule in den Beruf unterstützen.

„Midi-Pitch“ steht für eine kurze, prägnante Vorstellung relevanter Maßnahmen in einem digitalen Format – monatlich zur Mittagszeit als Videokonferenz. Ziel ist es, die Vernetzung relevanter Akteur*innen zu fördern und neue Projekte gezielt sichtbar zu machen. Durch die Mischung aus ehrenamtlichen und hauptamtlichen Beteiligten sowie die Offenheit für Feedback, strebt das Format eine kontinuierliche Weiterentwicklung und Stärkung des Netzwerks an.

Im Jahr 2024 wurden insgesamt fünf Maßnahmen vorgestellt:

- 1) Mobile Schulsozialarbeit. Hier stehen die Beratung und das Coaching von Schüler*innen im Vordergrund, die sich am Übergang von der Schule ins Berufsleben befinden. Es werden Wege aufgezeigt, wie mobile Schulsozialarbeit dabei helfen kann, Hürden zu überwinden und neue Perspektiven zu entwickeln.
- 2) Präsentation des Overberg-Kollegs zu Bildungswegen für junge Menschen mit Rassismus- und/oder Migrationserfahrungen. Das Ziel ist, diesen jungen Menschen eine faire Chance auf eine erfolgreiche Zukunft zu ermöglichen, indem ihnen der Zugang zu den Bildungswegen Abitur und Fachabitur erleichtert wird.
- 3) Medien-(T)räume. Hier konnten die Teilnehmenden erfahren, wie Medienräume genutzt werden können, um Kreativität zu fördern und neue Ausdrucksformen zu finden. Das Ziel ist, das Bewusstsein für die Möglichkeiten einer konstruktiven Mediennutzung zu schärfen.
- 4) Übergangslotsen. Diese Initiative unterstützt junge Menschen im Regierungsbezirk Münster beim Übergang von der Schule in den Beruf durch gezielte Beratung und Begleitung im Hinblick auf die Herausbildung einer beruflichen Identität.
- 5) Kein Abschluss ohne Anschluss (KAoA). Dieses Projekt in Kooperation mit dem Amt für Schule und Weiterbildung zielt auf berufliche Orientierung und rasche Anschlussperspektiven. In diesem Rahmen wird unter anderem ein Berufsfelderkundungstag für die Schüler*innen der 8. Klassen organisiert.

Autorin und Kontaktperson:
Ulrike Gottheil

7. Rassismuskritische Arbeit

Die rassismuskritische Arbeit ist seit der Gründung des Kommunalen Integrationszentrums mit dem Land NRW als Schwerpunkt vereinbart. Der Auftrag zur Bekämpfung von Rassismus ist im Teilhabe- und Integrationsgesetz NRW sowie im städtischen „Leitbild Migration und Integration“ formuliert. Zusätzlich initiierte das Kommunale Integrationszentrum im Jahr 2019 die Mitgliedschaft der Stadt Münster in der Europäischen Städtekoalition gegen Rassismus (ECCAR). Diese Mitgliedschaft verpflichtet die Stadt dazu, auf kommunaler Ebene Maßnahmen zur Umsetzung des „10-Punkte-Aktionsplans“ zu entwickeln.

Die Arbeit des Kommunalen Integrationszentrums ist darauf ausgerichtet, Bildungseinrichtungen, Verwaltungen, Unternehmen und weitere Organisationen migrationssensibel zu öffnen. Dies geht stets mit einem gemeinsamen Blick auf den Abbau struktureller Diskriminierungen einher. So gibt es in allen Handlungsfeldern des Kommunalen Integrationszentrums eine rassismuskritische Perspektive und entsprechende Impulse in die Institutionen. Darüber hinaus bietet es eigenständige Angebote zur bewussten Auseinandersetzung mit Rassismus an.

7.1 Wochen gegen Rassismus

Traditionell koordiniert das Kommunale Integrationszentrum die Münsteraner Wochen gegen Rassismus – im Jahr 2024 bereits zum zehnten Mal. Erneut wurde ein Zuschusstopf aufgelegt und Münsteraner Akteur*innen, die selbst nicht über ausreichende Mittel verfügten, konnten Zuschüsse zu Veranstaltungen beantragen. Dabei sollten fünf vorgegebene Kriterien besonders berücksichtigt und beschrieben werden: Die Perspektive der Betroffenen, die Zielgruppe, der achtsame Umgang mit Emotionen sowie die Reichweite und Ansätze zur Nachhaltigkeit. Die Servicestelle Antidiskriminierung der Caritas hat dazu eine Beratung angeboten. 33 Anträge gingen beim Kommunalen Integrationszentrum ein und wurden an eine externe Jury aus lokalen Expert*innen weitergeleitet. Auf Empfehlung der Jury konnten schließlich zehn Veranstaltende für Empowerment, Austausch, Workshops und Medienangebote unterstützt werden. Dieses erfolgreiche Modell soll dauerhaft etabliert werden.

„Wie können wir effektiv gegen Rassismus vorgehen?“

Den Auftakt zu den Wochen gegen Rassismus gestaltete das Kommunale Integrationszentrum, wie bereits in den vergangenen Jahren, in enger Kooperation mit dem Integrationsrat, den Integrationsagenturen und Antidiskriminierungsstellen der Caritas und des DRK sowie der Bischof-Hermann-Stiftung. Erstmals wurde die Veranstaltung in der Stadtbücherei während des laufenden Betriebs durchgeführt, um auch zufällig anwesende Menschen anzusprechen – mit großem Erfolg! Neben Beiträgen und einer Podiumsdiskussion zur Leitfrage „Wie können wir effektiv gegen Rassismus vorgehen?“ bot die Autorin Lucia Zamolo in der Kinderbücherei eine Lesung aus ihrem Buch „Jeden Tag Spaghetti“ an.



7.2 Netzwerk Rassismuskritik

Das Netzwerk Rassismuskritik wurde 2017 auf Initiative des Kommunalen Integrationszentrums gegründet. Die Verwaltung, der Integrationsrat, Beratungseinrichtungen, Wohlfahrtsverbände, Migrant*innenselbstorganisationen und weitere Initiativen möchten

- eine dauerhafte, stabile rassismuskritische Arbeit in Münster ermöglichen,
- eine kontinuierliche öffentliche und politische Debatte anregen,
- den Blick für das Thema Rassismus schärfen,
- ein gegenseitiges Voneinander-Lernen der Mitglieder des Netzwerks ermöglichen,
- Forum für die intensive Bearbeitung einzelner Themen mit wissenschaftlicher Expertise sein.

Die Multiprofessionalität und Vielfalt der ca. 40 beteiligten Institutionen ermöglicht einen umfassenden fachlichen Austausch aus unterschiedlichen Perspektiven. Im Mittelpunkt steht derzeit die Weiterentwicklung der Ausrichtung und des Netzwerkformats, zu dem es noch im Dezember 2024 einen Austausch gab.

7.3 ECCAR – Europäische Städtekoalition gegen Rassismus

Besonders wertvoll für die Weiterentwicklung der rassismuskritischen Arbeit im Kommunalen Integrationszentrum waren die Veranstaltungen und Angebote im Rahmen der ECCAR. Sowohl die Generalkonferenz als auch das Treffen der deutschsprachigen Mitgliedsstädte lieferten wertvollen fachlichen Input und boten Gelegenheit für einen intensiven Austausch. Zusätzlich wurde mit der ECCAR-Geschäftsstelle ein Beratungsprozess gestartet, um die Vielfalt und Wirkung des lokalen Netzwerks weiterzuentwickeln.



7.4 KomMA – Kommunale Allianzen und Strategien gegen Rassismus und Hass

Im Modellprojekt KomMA entwickeln 75 Kommunen in ganz Deutschland konkrete Strategien gegen Rassismus und Hass mit dem Ziel, diese in den Strukturen der Verwaltungen zu verankern. KomMA wird gefördert und unterstützt von der „Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration“ sowie der „Beauftragten der Bundesregierung für Antirassismus“. Die Stadt Münster gehört zu den 50 sogenannten Plattformkommunen, für die Konferenzen und Beratung zum Transfer guter Praxis angeboten werden. Am 25. Juni 2024 fand in Kassel das erste KomMA-Vernetzungstreffen für Verwaltungsmitarbeitende, die negativ von Rassismus betroffen sind, statt. Unter anderem lernten die über 20 Teilnehmenden Methoden zum Umgang mit Mikroaggressionen und Rassismus am Arbeitsplatz kennen.

Autor und Kontaktperson:
André Gunsthoewel



8. Handlungsfeld Zivilgesellschaftliches Engagement

In diesem vielfältigen Handlungsfeld geht es darum, die Aufträge umzusetzen, die das Kommunale Integrationszentrum von zwei politischen Ebenen hat. Zum einen lässt sich die Arbeit aus dem Teilhabe- und Integrationsgesetz herleiten, aus dem die Förderung des Ehrenamtes, insbesondere im Kontext von Flucht und Migration, sowie die Arbeit mit Migrant*innenselbstorganisationen postuliert wird. Zum anderen ist das Kommunale Integrationszentrum in die kommunalen Vorgaben eingebunden, die sich vor allem aus dem Migrationsleitbild (MLB) ergeben. Hier liegt der Schwerpunkt auf der Förderung der Migrant*innenselbstorganisationen (MSO) vor Ort. Letztlich agiert das Kommunale Integrationszentrum (auch) in diesem Handlungsfeld so, dass die beiden Arbeitsaufträge miteinander verbunden werden.

8.1 Landesprogramm KOMM-AN NRW

Seit 2016 gibt es die Fördermittel KOMM-AN des Landes NRW mit verschiedenen Programmteilen. Es handelt sich gleichsam um die Konkretisierung des Landesauftrags an die Kommunalen Integrationszentren, die lokalen Strukturen des Ehrenamtes im Kontext von geflüchteten und migrierten Menschen zu gestalten sowie die stetige Verbesserung dieser zentralen integrationspolitischen „Infrastruktur“.

8.1.1 Internationaler Tag der Muttersprache

Als zentrale Säulen des Programmteils I gelten die strategische Koordination der Aufgaben, die sich für diesen Bereich ergeben, sowie die Vernetzung der Akteur*innen und ihre Qualifizierung. Im Jahr 2024 lag in Münster ein Schwerpunkt darauf, die Prozesse, Strukturen und Akteur*innen mit dem Migrationsleitbildprozess zu verknüpfen. Das neue Leitbild, das im Prozess 2024 einer Überarbeitung unterzogen wurde, wird für die Jahre 2025 bis 2030 gelten. Bei dieser Verknüpfung ging es darum, die Bedarfe der Akteur*innen im Bereich KOMM-AN und des migrationsspezifischen Ehrenamtes in die kommunalen Handlungsziele einfließen zu lassen und dadurch Synergieeffekte zu nutzen.

Im Zuge dieses Schwerpunktes wurden drei zusätzliche Workshops bzw. Formate durchgeführt:

- 1) Ein Workshop, in dem die Akteur*innen in den Gesamtprozess einbezogen und Zielvereinbarungen für das Feld getroffen wurden.
- 2) Ein Theater-Workshop in Kooperation mit *Cactus Junges Theater*, in dem geflüchtete und migrierte Jugendliche mit künstlerisch-theatralischen Mitteln Themen des Leitbildes bearbeitet und im Dialog mit kommunalen Entscheidungsträger*innen aus Politik und Verwaltung erörtert haben.
- 3) Ein begleitendes wöchentliches Format mit einer weiteren Gruppe von *Cactus Junges Theater*, in dem sich die Jugendlichen vertieft mit den Inhalten des Leitbildes auseinandergesetzt und ihre Ergebnisse im Rahmen einer Aufführung in dramaturgischer Form präsentiert haben.

Um fortlaufend Austausch- und Vernetzungsmöglichkeiten für ehrenamtliche Akteur*innen im Bereich von **KOMM-AN I** zu ermöglichen, koordinierte das Kommunale Integrationszentrum Sitzungen der „AG Ehrenamt in der Migrationsarbeit“ und des „Fach-austauschs zur Ehrenamtskoordination“. In der AG werden zentrale Entwicklungen und neue Herausforderungen für das Feld des migrationsspezifischen



Dankeschön-Abend in der
Friedenskapelle Münster

Ehrenamtes in Münster zwischen den Akteur*innen erörtert. Der Fachaustausch beschäftigt sich insbesondere mit dem Themenbereich der Geflüchtetenhilfe im engeren Sinne. Beide Gruppen tagten 2024 jeweils drei Mal. Ein weiteres wichtiges Ziel der Arbeit besteht darin, die Arbeit der Ehrenamtlichen zu würdigen und anzuerkennen. Daher wurde im Oktober 2024 ein Dankeschön-Abend organisiert, der in einem festlichen Rahmen während der „Interkulturellen Wochen“ stattgefunden hat. Die Akteur*innen hatten die Möglichkeit, ihre Arbeit vorzustellen sowie sich untereinander und mit dem Hauptamt zu vernetzen. Die Veranstaltung wurde vom Kommunalen Integrationszentrum in Kooperation mit dem Sozialamt, der Caritas, der FreiwilligenAgentur Münster, dem DRK, der Migrationsbeauftragten im Jobcenter Münster, AFAQ e.V. sowie der GGUA e.V. organisiert. Schließlich wurde zusammen mit dem Arbeitsbereich „Migrationssensibler Übergang Schule – Beruf“ im

Kommunalen Integrationszentrum eine Veranstaltung zur Bestandsaufnahme des Engagementfeldes der ehrenamtlichen Arbeit mit geflüchteten und migrierten Menschen in diesem Bereich durchgeführt. Ein wichtiges Ziel war, die Vernetzung der haupt- und ehrenamtlichen Akteur*innen in dem Feld zu intensivieren, um deren Zusammenarbeit im Hinblick auf die Zielgruppe weiter zu optimieren.



Autor und Kontaktperson:
Robert Below

8.1.2 Programmteil II



Aus Solidarität mit geflüchteten und migrierten Menschen haben sich in Münster viele ehrenamtliche Initiativen und Vereine gegründet und stetig entwickelt. Der Programmteil II des KOMM-AN Förderprogramms hat die umfangreiche ehrenamtliche Arbeit unterstützt, die von Engagierten geleistet wurde.

In Münster wurden seit 2016 jährlich zwischen 35 und 40 Initiativen und Vereine mit Mitteln in Gesamthöhe von 115.750,00 Euro gefördert. Diese Fördermittel wurden dem Kommunalen Integrationszentrum von der Landesregierung bereitgestellt und nach den Richtlinien des Landes in eigener Regie an die Träger im Stadtgebiet weitergegeben.

Ehrenamtliches Engagement war für viele Menschen eine große Hilfe nach ihrer Ankunft in Deutschland. Die Fördermittel aus KOMM-AN II unterstützten die Ehrenamtlichen bei der Arbeit für geflüchtete und migrierte Menschen, indem sie nicht zusätzlich Kosten für Materialien, Fahrtkosten, Ausflüge, Informationsabende, Austauschtreffen, Mietkosten für Räume etc. aufbringen mussten.

So betreibt beispielsweise das Integrationsforum Münster e.V. eine „Internationale Fahrradwerkstatt“, die auch Fahrradlernkurse und Dauerleihgaben von Fahrrädern ermöglicht. Ehrenamtliche leisten mit diesen Angeboten praktische Hilfen für geflüchtete und migrierte Menschen und begleiten sie auf dem Weg zu mehr Mobilität, Selbstständigkeit und Teilhabe. Dies sind wichtige Angebote in der „Fahrradstadt Münster“.



Fahrradwerkstatt
der Arbeitsgruppe
„Willkommen in
Mecklenbeck“
(Flüchtlingsinitiative)

KOMM AN

Flüchtlingshilfe Roxel –
Familientreffen in der
Flüchtlingseinrichtung

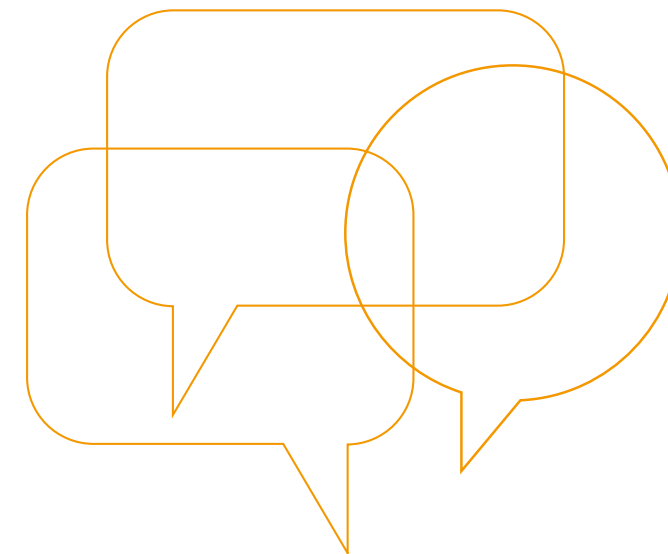


Flüchtlingshilfe Roxel –
Auf dem Erdbeerfeld

– Ehrenamt –

Die Kosten für dieses Engagement lassen sich nicht in Zahlen fassen.

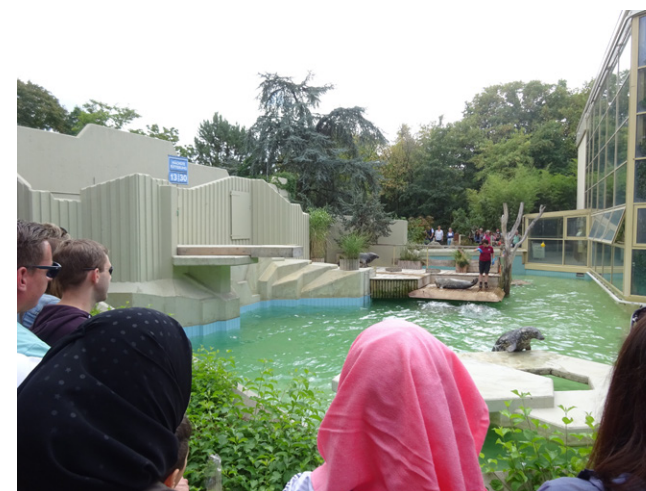
Die geflüchteten und migrierten Menschen wurden von den Ehrenamtlichen in einem gewachsenen Netzwerk aufgefangen. Viele von ihnen leiden nach ihrer Migration an Symptomen einer posttraumatischen Belastungsstörung und finden sich in einer Gesellschaft mit ihnen unbekannten Strukturen im Bildungswesen, im Gesundheitssystem, in der Arbeitswelt etc. nicht zurecht. Mit der komplexen Gesellschafts- und Verwaltungsstruktur sind sie oft überfordert. Die finanziell geförderten Akteur*innen setzen sich dafür ein, ihre Teilhabe in der Stadtgesellschaft zu stärken und eine Unterstützung auf Augenhöhe mit Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten. Die Kosten für dieses Engagement lassen sich nicht in Zahlen fassen – in jedem Fall würde das Zusammenleben und der Zusammenhalt in der Stadtgesellschaft ohne dieses Ehrenamt anders aussehen und nicht so gut funktionieren. Aktuell gibt es viele Vorbehalte gegenüber geflüchteten und migrierten Menschen. Die Stimmung in der sogenannten „Willkommenskultur“ droht in Teilen der Bevölkerung zu kippen. Wenn sich jedoch Menschen mehr Wissen zu Antirassismus aneignen und sich solidarischer verhalten würden, könnten Vorbehalte, sozialisierte rassistische Denkmuster und Verhaltensweisen Stück für Stück abgebaut werden.



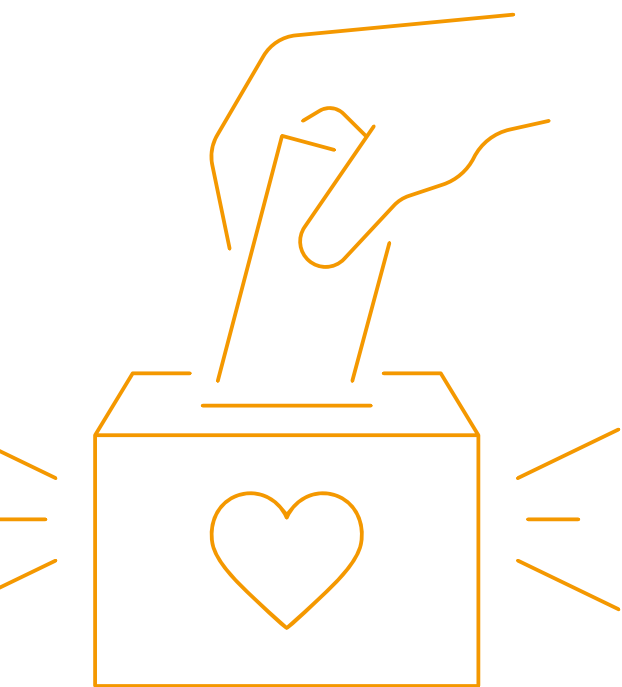
Die Stadt Münster hat im Vergleich zu vielen anderen Städten ein umfassendes Spektrum an Ehrenamtsarbeit. Das zeigt sich gerade im Themenfeld Migration in der Vielzahl der Träger, die bislang durch die KOMM-AN-Mittel gefördert wurden. Der Bedarf an weiteren und kontinuierlichen Maßnahmen vor Ort sowie die Anträge auf Fördermittel sind nach wie vor groß. Wichtig ist, dass die bewährten Formen des Ehrenamts in der Migrationsarbeit auch zukünftig gefördert werden.

Folgende Bereiche wurden durch das Förderprogramm KOMM-AN II finanziert:

- Miet- und Betriebskosten von Räumen
- Ausstattung der Räume, Digitalisierung
- Maßnahmen, zum Beispiel Sprachangebote und -patenschaften, Kinder- und Frauengruppen, Ausflüge, Informationsabende und Begegnungscafés
- Öffentlichkeitsarbeit
- Qualifizierungen und Austauschtreffen der Ehrenamtlichen, Begleitung von geflüchteten und migrierten Menschen zu Ärzt*innen und Institutionen



Arbeitsgruppe „Willkommen in Mecklenbeck“ –
Gemeinsamer Zoobesuch mit Ehrenamtlichen
und neu zugewanderten Familien



Im Jahr 2024 nahmen insgesamt 35 Träger die finanzielle Förderung durch **KOMM-AN II** in Anspruch.

Art der Träger	Anzahl der Träger 2024
Migrant*innenselbstorganisationen	11
Geflüchteteninitiativen	7
Träger und Vereine aus dem Bereich Sport	4
Interkulturell ausgerichtete Vereine	3
Bildungsträger	2
Glaubensgemeinschaften und MSO	2
Träger/Vereine aus dem Bereich Kultur	2
Begegnungszentrum	1
Träger der Jugendhilfe	1
Familienzentrum	1
Träger der Wohnungslosenhilfe	1
Summe	35



8.2 Arbeit mit Migrant*innenselbstorganisationen

Im Folgenden wird ein kurzer Überblick über die Vielfalt der Arbeit mit den Migrant*innenselbstorganisationen (MSO) gegeben. In den einzelnen Abschnitten werden die Schwerpunkte und Aktivitäten aufgezeigt, die den Zeitraum für das Jahr 2024 umfassen. Der aktuelle Stand der Arbeit knüpft an die kontinuierliche Zusammenarbeit mit den MSO an, die bereits seit längerer Zeit in der Stadtverwaltung stattfindet. Das Hauptziel dieser Kooperation ist es, die Sichtbarkeit der MSO in Münster zu fördern und ihre unverzichtbare Arbeit für die Stadt sowie den wichtigen Beitrag, den sie als gestaltende Kraft für die Gesellschaft leisten, anzuerkennen. Migrant*innenselbstorganisationen arbeiten meist in verschiedenen Handlungsfeldern gleichzeitig. Ihre Schwerpunkte liegen überwiegend in den Bereichen Bildung, soziale Unterstützung, Beratung, Antirassismus- und Antidiskriminierungsarbeit, Kunst und Kultur sowie in der Begleitung von geflüchteten und migrierten Menschen. Die MSO-Landschaft in Münster zeichnet sich durch große Heterogenität aus. Dies spiegelt sich in der Zusammensetzung der Herkunft ihrer Mitglieder, ihrer Ausrichtung und in den von ihnen gestalteten Angeboten wider. Zur Stärkung der Organisationen werden unterschiedliche Maßnahmen durchgeführt.

8.2.1 Förderung

Mit dem Teilbereich der Förderung von MSO kommt das Kommunale Integrationszentrum dem kommunalen Auftrag gemäß der Beschlussvorlage V/0833/2005 und auf Basis der Verfügung des Oberbürgermeisters 10.11.0108 nach. Seit Mai 2024 ist das KI für die Vergabe von kommunalen Fördermitteln an MSO sowie an weitere Gruppen und Initiativen im Kontext von Flucht und Migration zuständig. Im Rahmen eines Gesamtbudgets von 26.730 Euro können niedrigschwellige Aktivitäten und Projekte der Antragstellenden unterstützt werden, die die Vielfalt und Diversität in Münster prägen und gestalten. Grundlage für die Förderentscheidungen sind die zugrundeliegenden Förderrichtlinien. Diese sehen vor, dass viele verschiedene Bereiche der MSO-Arbeit und der Arbeit von interkulturell/international ausgerichteten Gruppen gefördert werden können, unter anderem Projekte aus der Bildungsarbeit, der kulturellen Bildung oder dem Herkunftssprachlichen Unterricht. Auch können Miet- und Betriebskosten bezuschusst werden. So konnten im Jahr 2024 15 MSO und Gruppen mit den zur Verfügung stehenden Mitteln ihre Arbeit anteilig finanzieren.

8.2.2 Beratung

Das Kommunale Integrationszentrum führt in verschiedenen Kontexten und zu unterschiedlichen Themen Einzelberatungen für MSO durch. Im Jahr 2024 wurden über 20 Migrantenorganisationen und Gruppen beraten. Fünf Beratungen wurden zu Gründungsfragen durchgeführt, drei Projekte wurden zusammen mit den MSO aus der Beratung heraus entwickelt und drei Stellungnahmen bzw. Empfehlungen zu MSO-Projekten vonseiten des Kommunalen Integrationszentrums wurden abgegeben. Diese bezogen sich auf größere Projektanträge, die von MSO im Rat der Stadt Münster oder bei weiteren Institutionen außerhalb von Münster gestellt wurden.

Sowohl aus der Beratungsarbeit als auch aus den vielfältigen Kooperationen mit den MSO lassen sich insgesamt sieben zentrale Themen, Fragestellungen und Herausforderungen ableiten, an die verschiedene Strategieansätze für die zukünftige Arbeit anknüpfen sollten:

1. Die Ressourcenfrage
 - a. Die Verfügbarkeit von finanziellen Ressourcen:
Es wurde immer wieder deutlich, dass für MSO zu wenig finanzielle Förderung verfügbar ist. Diese Problematik hat zwei Dimensionen: einerseits eine existentielle Dimension, da die Vereine mehr finanzielle Mittel benötigen, um arbeitsfähig zu bleiben, andererseits eine symbolische, da die fehlende Förderung auch mangelnde Anerkennung ihrer Arbeit widerspiegelt.
 - b. Zugang zu Räumlichkeiten und Begegnungsorten:
Auch über diese Form von Ressourcen verfügen Münsteraner MSO nach wie vor insgesamt zu wenig.
2. Der Bedarf an gezielten und passgenauen Qualifizierungen in unterschiedlichen Formaten (Seminare, Workshops, themenübergreifende Fortbildungen, Fachveranstaltungen sowie Austauschrunden)
3. Unterstützung im Bereich Öffentlichkeitsarbeit
4. Einzelberatung und Begleitung in der Gründungsphase
5. Unterstützung bei verschiedenen Antragsstellungen
6. Initiierung von Kooperationen und Durchführung gemeinsamer Veranstaltungen und Vorhaben
7. Hilfestellung bei der Umsetzung neuer Ideen und Formate im Kontext stadtteilbezogener Aktivitäten
8. Transparenz hinsichtlich der kommunalen Förderlandschaft für MSO sowie Informationen zu weiteren Förderungsmöglichkeiten

→ Die aufgeführten Themen und Herausforderungen verdeutlichen die Notwendigkeit, im Jahr 2025 weitere kommunale Handlungsstrategien zu entwickeln, die diese zentralen Punkte aufgreifen. Ziel ist es, bestehende Hürden für die MSO abzubauen und die Organisationen in die Lage zu versetzen, sich nachhaltig weiterzuentwickeln. Nur so kann ihre gleichberechtigte Teilhabe realisiert werden. Konkret geht es darum, den MSO Zugang zu mehr struktureller Förderung zu erleichtern, die Vernetzungsarbeit der Vereine zu fördern, spezifische Maßnahmen zu entwickeln und die Kompetenzen der Organisationen in verschiedenen Bereichen zu erweitern. Eine zentrale Grundlage für die Arbeit im Jahr 2025 ist eine umfassende Bestandsaufnahme der MSO, Glaubensgemeinschaften und interkulturell ausgerichteten Organisationen, um Bedarfe präzise zu ermitteln. Das Ziel der Arbeit besteht darin, Empowerment-Prozesse zu initiieren und neue Kooperationsformen zu etablieren, um die Effektivität der Zusammenarbeit mit den Organisationen zu steigern. Entscheidend wird sein, dass sich die Gestaltungsräume der MSO ausweiten.

MSO

„Gemeinsam die Gesellschaft gestalten“

8.2.3 Tag der Migrant*innenselbstorganisationen

Am 10. Oktober 2024 fand der „Tag der Migrant*innenselbstorganisationen (Tag der MSO)“ unter dem Motto **„Gemeinsam die Gesellschaft gestalten“** statt. Der Tag der MSO ist eine Kooperationsveranstaltung zwischen dem Integrationsrat der Stadt Münster und dem Kommunalen Integrationszentrum und wird seit 2009 jährlich ausgerichtet. Die Hauptakteur*innen sind die Migrant*innenorganisationen, die ihre Themen und Anliegen selbst bestimmen. Sie werden von Anfang an in die Konzeption, Planung, Organisation und Durchführung eingebunden. Die Themen werden von den Organisationen in einer Online-Anfrage festgelegt. Somit bietet der Tag der MSO eine wichtige Austausch- und Vernetzungsplattform für Migrant*innenselbstorganisationen, aktive Akteur*innen der Migrationsarbeit sowie für die Verwaltung und weitere Organisationen.

Im Jahr 2024 wurde der „Tag der MSO“ im Rahmen der „Interkulturellen Wochen“ durchgeführt. Das Motto „Gemeinsam die Gesellschaft gestalten“ wurde thematisch aufgegriffen, indem sich die 80 Teilnehmenden in Arbeitsgruppen mit „Diversität und Vielfalt in der Migrationsgesellschaft“, „Politische[r] Bildung und Mobilisierung junger Menschen“ sowie „Critical Whiteness aus der MSO-Perspektive/Intersektionalität/Rassismuskritik“ auseinandergesetzt haben.



Weitere Informationen zum Tag der MSO 2024 können in der Dokumentation nachgelesen werden unter <https://www.stadt-muenster.de/zuwanderung/migrantenselbstorganisationen/mso-tag>

8.2.4 MSO-Datenbank

Das Kommunale Integrationszentrum stellt auf seiner Internetseite eine Übersicht von MSO, Glaubensgemeinschaften und interkulturell ausgerichteten Organisationen in Münster zur Verfügung. Stadtweit gibt es derzeit zwischen 80 und 100 aktive und eingetragene MSO-Vereine. Die Datenbank bietet einen Überblick über ihre Standorte und dient vor allem dazu, die vielfältige Landschaft der Münsteraner MSO hinsichtlich Aktivitätsfeldern, Mitgliederstruktur und Mehrsprachigkeit möglichst genau zu erfassen. Hier findet man spezifische Informationen zu drei Kategorien, die die Organisationen charakterisieren: „Herkunft“, „Schwerpunkte“ und „Sprachen“. Die enthaltenen Informationen stammen von den Organisationen selbst. Dazu ermittelt die Stadtverwaltung alle MSO in Münster über eine jährliche Befragung. Die Datenbank ist öffentlich zugänglich. Die Umsetzung der Datenbank erfolgt in Kooperation mit dem Vermessungs- und Katasteramt der Stadt Münster.



Link zur Datenbank:

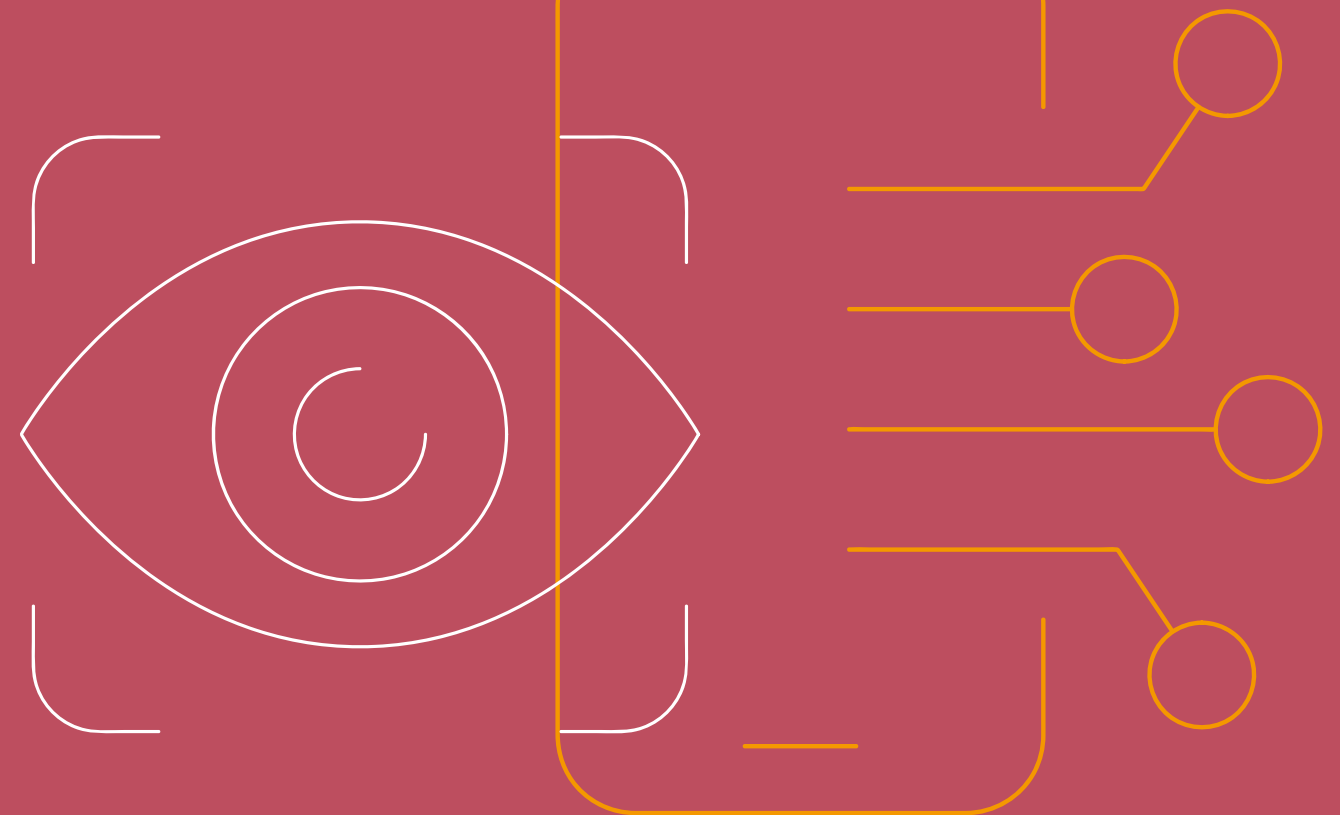
<https://www.stadt-muenster.de/zuwanderung/migrantenselbstorganisationen/mso-datenbank>

Autorin:

Ximena Meza Correa-Flock

Kontaktpersonen:

Ximena Meza Correa-Flock, Robert Below



Die Tätigkeit der Laiensprachmittler*innen dient dem Zweck, Personen mit unzureichenden Deutschkenntnissen den Zugang zum Sozial-, Bildungs- und eingeschränkt auch zum Gesundheitswesen zu erleichtern.

8.3 Sprachmittlungspool

Gefördert durch das Land Nordrhein-Westfalen (MKJFGFI) bietet das Kommunale Integrationszentrum einen eigenen Laien-Sprachmittlungspool an. Die Tätigkeit der Laiensprachmittler*innen dient dem Zweck, Personen mit unzureichenden Deutschkenntnissen den Zugang zum Sozial-, Bildungs- und eingeschränkt auch zum Gesundheitswesen zu erleichtern und leistet somit einen wichtigen Beitrag zur Chancengerechtigkeit. Gleichzeitig führt der Einsatz der Laiensprachmittler*innen zu einer effektiveren Aufgabenwahrnehmung der Behörden und anderer Institutionen.

Da es sich bei den Sprachmittler*innen des Kommunalen Integrationszentrums um Laien-Dolmetschende handelt, dürfen sie ausschließlich in niedrigschwelligen Gesprächen ohne Rechtsfolgen und ohne schwerwiegende Folgen für die Klient*innen dolmetschen. Die Mittel für den Sprachmittlungspool können nur situationsbedingt zur punktuellen Betreuung eingesetzt werden. Eine Prozessbegleitung (zum Beispiel die regelmäßige schulische Begleitung eines Kindes über einen längeren Zeitraum) ist nicht möglich. Es handelt sich ausschließlich um kurzfristige, einmalige Einsätze in einem absehbaren zeitlichen Rahmen.

Antragsberechtigt sind: ✓

- Kindertagesstätten, Kindergärten, Schulen sowie Hochschulen und Universitäten
- Kommunale Behörden, z. B. Wohnungsämter oder Schulverwaltungen
- Einrichtungen des Sozial- und Integrationsbereichs sowie Beratungsstellen, z. B. (Jugend-) Migrationsdienste, Geflüchteten-, Zuwanderungs- oder Migrationsberatungsstellen
- Gemeinnützige Einrichtungen, z. B. Ehrenamtsinitiativen oder Migrant*innen-selbstorganisationen

Ausgeschlossen sind: ✗

- Aufträge von Privatpersonen
- Aufträge von privaten Einrichtungen (dazu zählen auch Arztpraxen und Krankenhäuser)
- Aufträge von Bildungseinrichtungen zur Ermittlung sonderpädagogischer Unterstützungsbedarfe, z. B. im Rahmen von AO-SF-Verfahren
- Gespräche mit Rechtsfolgen, z. B. bei Rechtsanwält*innen, Ärzt*innen oder im Rahmen der Erstellung von Gesundheitsgutachten, etwa zur ärztlichen Prüfung der Reisefähigkeit



Migrationsleitbild Workshop

Tätigkeitsbericht für das Jahr 2024

Insgesamt lässt sich festhalten, dass der Sprachmittlungspool im Jahr 2024 von allen relevanten Ämtern der Stadt Münster sowie zahlreichen Einrichtungen aus den Bereichen Bildung, Soziales und Integration regelmäßig genutzt wurde. Insgesamt gingen 620 Anfragen ein. Davon konnten 75 nicht bedient werden, weil die Einsätze zum Beispiel nicht den Förderrichtlinien des MKJFGFI entsprachen oder kein*e Ehrenamtliche*r zur Verfügung stand. Damit lag die Realisierungsquote im Jahr 2024 bei knapp 90 Prozent. Die am häufigsten angefragte Sprache war Arabisch, gefolgt von Ukrainisch und Russisch. Zudem gab es viele Anfragen für Türkisch, Kurdisch, Kurmancî und Bulgarisch.

DRK

Einrichtungen und Ämter, die 2024 die Unterstützung der ehrenamtlichen Laien-Sprachmittler*innen des Kommunalen Integrationszentrums in Anspruch genommen haben:

- Gesundheitsamt der Stadt Münster: Gespräche in der Beratungsstelle Frühe Hilfen sowie in Schuleingangsuntersuchungen
- Sozialamt: Gespräche mit Geflüchteten in den städtischen Geflüchtetenunterkünften sowie Erstgespräche mit Case Manager*innen im Rahmen des Kommunalen Integrationsmanagements
- Jobcenter Münster: Einmalige Gespräche ohne Rechtsfolgen sowie Informationsveranstaltungen
- Amt für Schule und Weiterbildung: Elterngespräche und Elternsprechtage (ausschließlich mit Laien-Sprachmittler*innen für die Gebärdensprache Ukrainisch)
- Kindertagesstätten und Kindergärten: Entwicklungs- und Eingewöhnungsgespräche mit den Eltern
- Caritas Münster: Flüchtling- und Migrationsberatung, Allgemeine Sozialberatung, Sozialdienst Wohnungsnotfälle, Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche, Beratungsstelle West in Gievenbeck
- Jugendausbildungszentrum (JAZ)
- DRK: Migrationsberatung für erwachsene Geflüchtete und Migrierte, Suchdienst
- ASB Regionalverband
- Verein „Dach überm Kopf“
- Beratungsstelle Arbeit im cuba
- GGUA
- Refugio Flüchtlingshilfe
- Beratungsstelle für Menschen mit Sehbehinderung
- Lebenshilfe
- VSE
- Integrationsfachdienst
- Willkommenslotsin der IHK Nord Westfalen
- Sozialdienst katholischer Frauen
- Familienberatungsstelle Südviertel
- Allgemeine Schwangerenberatung der donum vitae
- Initiative ChaCK in Coerde

JZA

VSE



Aufbauschulung des Sprachmittlungspools (21.11.2024)

Um die Professionalisierung der Ehrenamtlichen im Laien-Sprachmittlungspool zu unterstützen fanden im Jahr 2024 fünf Qualifizierungen zu folgenden Themen statt:

- Umgang mit belastenden Gesprächen / Psychohygiene
- Techniken und Strategien des Dolmetschens
- Wohnungslosigkeit und Wohnungssuche in Kooperation mit „Dach überm Kopf e.V.“
- Inklusion in Kindergarten und Kita in Kooperation mit dem Jugendamt
- Schuleingangsuntersuchung und Aufgaben der Beratungsstelle Frühe Hilfen in Kooperation mit dem Gesundheitsamt

Um den Ehrenamtlichen einen Raum für Reflexion und Austausch über ihre Tätigkeit zu geben, organisierte das Kommunale Integrationszentrum drei Austauschtreffen. Dazu fand für 15 neue Laien-Sprachmittler*innen eine zweiteilige Grundlagenqualifizierung statt. Der Sprachmittlungspool besteht aktuell aus 70 aktiven Ehrenamtlichen, die in 37 Sprachen dolmetschen können (Stand 2024).



Austauschtreffen am Internationalen Tag des Ehrenamtes (5.12.2024)

Autorin und Kontaktperson:
Paulina Kluge



8.4 Interkulturelles Fest

Unter dem Motto "Zusammen solidarisch aktiv für ein weltoffenes Münster" fand im September 2024 das 29. "Interkulturelle Fest" in Münster statt. Es wird jährlich vom Integrationsrat der Stadt Münster veranstaltet. Neben der Vielfalt an Informations- und Essensständen standen auch Kunst, Musik und Tanz von regionalen und internationalen Gruppen auf dem Programm. Höhepunkt der Veranstaltung ist das „Friedensmahl“, zu dem traditionell in den Rathausinnenhof eingeladen wird. Das Kommunale Integrationszentrum beteiligt sich seit 2014 mit einem Stand und Informationsangeboten an dem Fest. Auf YouTube hat Radio-Kaktus e. V. ein Video zum Interkulturellen Fest veröffentlicht.

 Hier finden Sie auch ein Interview mit Dr. Ipek Wiesmann und Helga Sonntag. YouTube-Video „Das Interkulturelle Fest 2024 in Münster“: <https://www.youtube.com/watch?v=eZlJ3olBeio>

9. Impressum

Herausgeberin
Stadt Münster
Kommunales Integrationszentrum
Münster
In Amt für Migration und Integration
Klemensstraße 10
48143 Münster
Tel. 02 51/4 92-70 81
Fax: 02 51/4 92-77 92
ki-muenster@stadt-muenster.de

Redaktion
Dr Ipek Wiesmann, Else Gellinek,
Hannah Hemplemann,
Friederike Scheuermann

Diskriminierungssensibles Lektorat
Diss Check

Bildnachweis
S. 21: Adobe Stock, Jacob Lund

Gestaltung
Formdeck GbR
Neele Schulz
Stand: April 2025
Erstauflage 50 Exemplare

10. Abkürzungen

AO-SF	Ausbildungsordnung Sonderpädagogische Förderung
BK, WBK	Offene Ganztagsschule
DaZ	Deutsch als Zweitsprache
EBP	Erziehungs- und Bildungspartnerschaften
ECCAR	Europäische Städtekoalition gegen Rassismus (European Coalition of Cities against Racism)
Komma	Kommunale Allianzen & Strategien gegen Rassismus und Hass
KI Münster	Kommunales Integrationszentrum Münster
KIM	Kommunales Integrationsmanagement Münster
LaSI	Landesstelle Schulische Integration
MLB	Migrationsleitbild
MSO	Migrant*innenselbstorganisationen
OGS	Offene Ganztagsschule
SBN	Sprachbildungsnetzwerk
SchILF	schulinterne Lehrkräftefortbildung
SFU	Sprachsensibler Fachunterricht

